MITTWOCH, 30. SEPTEMBER 1953

Verlagsort Calw

UBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. Jahrgang / NR. 227

Unklare Antwort auf Konferenzvorschlag

Sowjets gehen am 15. Oktober nicht nach Lugano / Besprechungen über die Weltlage unter Teilnahme Chinas angeregt

PARIS. Die Konferenz der vier Außenminister über die Deutschlandfrage wird voraussichtlich nicht, wie von den Westmächten vorgeschlagen, am 15. Oktober in Lugano beginnen, geht aus dem Inhalt der sowjetischen Antwort auf die Einladung der Westmächte hervor. Die am Montagnachmittag in Moskau überreichte sowjetische Note stimmt zwar dem Vorschlag einer Konferenz der vier Außenminister über Deutschland grundsätzlich zu, geht aber weder auf Ort noch Zeitpunkt der Konferenz ein. Mit der Zustimmung verbunden ist gleichzeitig der sowjetische Vorschlag einer Konferenz der "Großen Fünf" unter Einschluß des kommunistischen Chinas über die weltpolitische Lage. Auch hier werden jedoch weder Ort noch Zeitpunkt genannt.

Die Zustimmung zur Außenministerkonferenz und der Vorschlag zur Fünfer-Konferenz sind in zwei kurzen Absätzen der 10 Seiten langen sowjetischen Note enthalten, die hauptsächlich auf den bisherigen Notenaustausch in der Deutschlandfrage eingeht. Der Text der Note wurde im Laufe der Nacht von den Moskauer Botschaftern der Westmächte ihren Regierungen zugeleitet.

In der Frage des österreichischen Staatsvertrages wird in der sowjetischen Note bemängelt, daß die Westmächte noch immer Die Zustimmung zur Außenministerkonfe-

nicht auf die am 28. August überreichte Sowjetnote geantwortet hatten, in der die Fort-setzung der Besprechungen über den öster-reichischen Staatsvertrag auf dem gewöhn-lichen diplomatischen Wege vorgeschlagen

Einleitend wirft die Sowjetreglerung den Westmächten vor, daß sie die von der Sowjet-

regierung aufgeworfenen Fragen umgangen hätten, "deren Prüfung zur Regelung der her-angereiften internationalen Probleme und

FDP-Regierungsbeteiligung unsicher

Am Freitag Fraktionssitzung in Bonn / Furcht vor der "Absorption"

PDP ist für den kommenden Freitag nach Bonn einberufen worden, um endgültig dar-über zu entscheiden, ob die Freien Demo-kraten an der kommenden Bundesregierung teilnehmen sollen oder nicht. Wie aus Krei-sen des FDP Vorstandes am Dienstag zuverlässig verlautete, treffen Berichte, nach de-nen grundslitzlich bereits das Einverständ-nis der FDP zur Tellnahme an der Regierung

vorliegen soll, nicht zu.

Ein sehr großer Teil der Fraktion sei bereits bei der konstituierenden Sitzung in der zweiten Septemberwoche dafür eingetreten, der CDU/CSU allein die Regierungsbildung

Kirkpatricks Nachfolger

BONN. Der neue britische Hohe Kommissar Sir Frederick Hoyer Millar ist am Dienstag Bonn eingetrof-

fen, um die Nachfolge Sir Ivone Kirkpatricks anzutreten. Millar, der bei sei-

ner Ankunft auf dem Flugplatz Wahn vonVizekanzlerBlü-cher und Vertretern der alliierten Hoben Kommission begrüßt wurde, verkurzen Erklärung, es sel für ihn eine große Ehre, seine Regierung in Deutschland zu vertreten und mit Bundeskanzler Aden-

auer, der eine der So Frederick Hoger Millar bedeutendsten Per-

sönlichkeiten im heutigen Europa sei, zusam-menarbeiten zu können. Er werde sein Bestes tun, um das von Sir Ivone Kirkpatrick begonnene Werk fortzusetzen.

Der jetzt 53jährige Millar, der seit 1923 im Auswärtigen Dienst tätig ist, war seit 1950 britischer Vertreter im Atlantikpaktrat in Paris. Er ist verheiratet und hat vier Kinder. Seinen Amtssitz wird der neue Hohe Kom-missar vom 5. Oktober an in der neuen britischen Botschaft an der Koblenzer Straße in

Bevan-Flügel hält sich

MARGATE. Der Bevan-Flügel der britischen Labour-Partei konnte am Dienstag bei den Wahlen zum Exekutiv-Ausschuß die im Vorjahr errungene Position halten Bevan und seine Anhänger gewannen wieder sechs der sieben von den örtlichen Parteiorganisationen zu vergebenden Sitze, bleiben aber Im Exekutivausschuß, der 28 Mitglieder um-faßt, weiterhin eine Minderheit. Bevan erhielt bei den Wahlen für die insgesamt 19 neu zu vergebenden Sitze mit 1142 die weitaus größte Stimmenzahl. Dem früheren Schatzkanzier Hugh Galtskell, einem Vertreter der gemäßigten Richtung gelang es nicht auf Kosten des Bevan-Flügels gewählt zu werden.

Kardinal Wyschinski entfernt

WARSCHAU, Die langwährende Auseinandersetzung zwischen dem kommunistischen Regime und der katholischen Kirche in Polen erreichte am Montag mit der Amtsenthebung Kardinal Wyschinskis ihren Höhepunkt Kardinal Wyschinski, Erzbischof und Primas von Polen, muß sich in ein Kloster zurückziehen.

BONN. Die neue Bundestagsfraktion der zu überlassen. Diese Gruppe habe in der Zwischenzeit besonders dadurch Zulauf erhalten, daß sich der Kanzler bisher "überhaupt noch nicht erklärt" habe.

Selt einem kurzen Gespräch zwischen Bun-deskanzier Adenauer und Vizekanzier Blücher am 10. September habe der Kanzler die FDP noch nicht darüber informiert, welche Ministerien er ihr bei einer Erneue-welche Ministerien er ihr bei einer Erneue-rung der alten Koalition überlassen wolle. Bei uns ist der Verdacht aufgekommen, daß der Kanzler sich vom Bundestag wählen las-sen will, ohne daß er die personelle Beset-zung des Kabinetts vorher abgesprochen hat", wurde in Kreisen des FDP-Vorstandes hier-

Die FDP fordert für die Beteiligung an der Regierung Garantien dafür, daß kein Versuch unternommen wird, die Partei im Laufe der Zeit "zu absorbieren" Um einen gewissen Einfluß auf den Lauf der Dinge zu erhalten, müßten der FDP nach ihrer eigenen Ansicht drei Ministerien überlassen werden, und zwar ein neu zu schaffendes Europaministerium (hierfür käme Dr. Hermann Schäfer in Frage), das Wohnungsbauministerium und in Verbindung mit dem Vizekanzleramt even-tuell das Verkehrsministerium, von dem an-geblich bereits feststehen soll, daß es nicht mehr der Deutschen Partei überlassen wird. die in der kommenden Regierung nur noch das Ministerium für Angelegenheiten des Bundesrates unter Hellwege erhalten

gleichzeitig zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit beitragen könnte"

London: Weder ja noch nein

LONDON. Über den Inhalt der sowjetischen Note verlautet an unterrichteter Stelle, daß sie "weder eine direkte Ablehnung noch eine direkte Annahme der Einladung" zu einer Deutschland-Konferenz zu sein scheine. Mit einem Beginn der Konferenz Mitte Oktober wie er vorgesehen war, wird jedoch nicht mehr gerechnet.

Der Kanzler prüft

BÜHLER HÖHE. Der Text der sowjetrussischen Antwortnote an die drei Westmächte ist am Dienstag Bundeskanzler Adensuer auf der Bühler Höhe durch Fernschreiber-übermittelt worden Die Note traf ein, als der Kanzler gerade mit seinem Sohn, dem katholischen Kaplan Paul Adenauer, und Tochter Lotte von seinem Morgenspaziergang zu-rückgekehrt war. Eine Stellungnahme des Kanzlers, der sofort mit dem Studium des Textes der Note begann, liegt noch nicht vor

Ernst Reuter gestorben

BERLIN. Der Regierende Bürgermeister von Berlin, Professor Ernst Reuter, ist am Dienstagabend gegen 19 Uhr im Alter von 64 Jahren unerwartet verstorben.

Am Dienstagnachmit tag war bekannt ge-worden, daß Reuter an einer Bronchitis er-krankt sel und daß er auf Anraten des Arctes einige Tage im Bett bleiben müsse. Zu dem plötzlichen Tod wurde vom Presseamt des Ber-liner Senats mitgeteilt daß Reuter vermutlich an einer Herzlähmung



an einer Herzlihmung gestorben sei. Am Samstag war er noch bei der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages, wo er als dessen Präsident wiedergewählt wurde. In Reuter verliert die SPD einen Ihrer führenden Köpfe und Berlin einen Sprecher, der sich nicht nur in der Bundesrepublik, sondern auch in Amerika zum Nutzen dieser Stadt Gehör verschafft hat

Bemerkungen zum Tage

Wie zu erwarten

hr. Die Sowjetunion hat die Einladung der Westmächte zu einer Konferenz in Lugano, auf der ab 15. Oktober das Deutschland- und eventueil auch das Österreich-Problem behan-delt werden sollten, zumindest nicht angenom-men. Das aber kommt nach den Spielregeln, men. Das aber kommt nach den Spielregein, die der Kalte Krieg entwickelt hat, einer Absagn gleich, Statt dessen wird jetzt wieder von einer Fünfer-Konferenz gesprochen. Das wären die vier großen Mächte und als fünfte das rote China Mao Tse-tungs. China, mit dessen Soldaten sich die amerikanischen GI's eben noch herumgeschossen haben, China, das von einer Regierung Eisenhower nicht anerkannt werden kann? Wie dem aber auch sei, nach Lausang wollen die Sowiets offenbar vornach Lugano wollen die Sowjets offenbar vornach Lugano wollen die Sowjets offenbar vorderhand nicht. Und das ist nicht einmal verwunderlich, denn was sollen sie auch über
freie Wahlen in ganz Deutschland verhandeln,
nachdem sie am 17. Juni für ihre Zone den
gewaltigsten Wahltest aller Zeiten und am
6. September eine korrespondierende Antwort
für das Gebiet der Bundesrepublik erhalten
haben: Wirkliche Kommunisten gibt es diesseits und berzeite des elbernen Vorbanus nicht seits und jenseits des eisernen Vorhangs nicht überhaupt mit Allianzfreiheit für das zu schaffende Gesamtdeuschland, wie sie der Westen fordert, bedeuteten demnach mit absoluter Sicherheit eine Verkürzung des sowjetischen politischen und

militärischen Vorfeldes von der Elbe bis hin-

Es mag natürlich sein, daß Moskau eines Tages aus diesen oder jenen Gründen — zum Beispiel im Zuge einer neuen Wirtschafts-politik, die eine Atempause in der Rüstung nötig machte – eher zu einem solchen Ver-zicht bereit ist. Aber dann nur gegen entspre-chende Leistungen der Westmächte Worin je-doch sollten solche Leistungen im Augenblick bestehen? Sie könnten böchstens in der Richtung einer Locarno-ähnlichen Garantie des russischen Territoriums gefunden werden, wie sie Churchill vorschwebt, in Sicherheitspakten, wie sie Adenauer angedeutet und Spaak in Straßwie sie Agenauer angedeuter und Spaak in Strab-burg jetzt mit Emphase vertreten hat Mit anderen Werten: Vertragliche Garantie eines Telles der russischen territorialen Kriegs-beute gegen Herausgabe eines anderen, klei-neren Telles Solche Pläne sind aber auch im Westen längst noch nicht ausdiskutiert. Man kann eben, vom amerikanischen und briti-schen Standpunkt aus, die Tschechen und Po-len, die Ungarn und Rumlinen schlecht ihrem Schicksal überlassen

Schicksal überlassen Und schließlich weiß niemand, wie groß überhaupt noch das russische Sicherheitsbedürfnis ist. Hat Malenkow nicht die Wasserstoffbombe? Wenn er sich aus Eigenem sicher fühlte, so brauchte er nämlich für fremde Sicherheitsgarantien nicht mehr mit Provinzen

Stuttgarter Verhandlungen vor der Entscheidung

Große Koalition gesichert / Bekanntgabe der Ministerliste erst später / Dr. Müller wird Regierungschef

Umbildung der Landesregierung von Baden-Württemberg sind am Dienstag in das ent-scheidende Stadium getreten. Nach Ansicht aller beteiligten Parteien ist mit Sicherheit anzunehmen, daß an Stelle der bisherigen Koalition aus SPD, FDP/DVP und BHE eine große Koalition unter Einschluß und Führung der CDU als der stärksten Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung zustande-

Nach fünfstündigen Beratungen der CDU-Fraktion legte der Fraktionsvorsitzende Dr. Gebhard Müller am Dienstagnachmittag den Vorsitzenden der drei anderen Fraktionen die endgültigen Vorschläge seiner Partei vor-Nach anschließenden Fraktionssitzungen der SPD und der FDP/DVP traten die vier Frak-tionsvorsitzenden dann um 19.30 Uhr erneut zusammen, um die Beratungen nach Möglichkeit abzuschließen.

Ministerliste in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen Wenn die Verhandlungen am Dienstag abgeschlossen würden, wird die Verfassunggebende Landesversammlung am Mittwoch lediglich den neuen Ministerpräsidenten wählen, der sein Kabinett erst nach erneuten Verhandlungen mit den Koalitionspartnern bilden wird Es ist mit Sicherheit anzuneh-men, daß das Plenum der Landesversammlung Dr. Gebhard Müller zum Regierungs-

thef wählen wird. Führende CDU-Politiker bestätigten am Dienstag, daß eine Regierungsumbildung ohne Erweiterung des Kabinetts nicht möglich sein wird In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die neue Regierung aus zehn Ministern und zwei Staatssekretären mit Stimmrecht im Kabinett bestehen wird. Die bisherige Regierung bestand bis zum Aus-

STUTTGART. Die Verhandlungen um die Wie von führenden Parlamentariern erklärt scheiden des Justizministers Viktor Ren-mbildung der Landesregierung von Baden- wurde, ist mit einer Bekanntgabe der neuen ner (SPD) aus neun Ministern und einem Staatssekretlir, der jedoch im Kabinett nicht stimmberechtigt war.

> Die Kabinettsvergrößerung wurde von CDU-Politikern im Gespräch mit Pressevertretern bedauert. Es wurde jedoch darauf hingewiesen daß durch das Zustandekommen der großen Koalition Landesverfassung, Staats-haushalt und zahlreiche Gesetze wesentlich rascher und reibungsloser verabschiedet wer den könnten.



wurde in Madrid das spanisch-amerikanische Ab-kommen über die Überlassung von spenischen Flotten- und Luftstiltzpunkten an die USA unter-zeichnet. Unser Schaubild zeigt die Gebiete, in denen voraussichtlich die amerikanischen Stütz-punkte entstehen werden

FLOTTEMATUTE BUNK

Heimkehrerstrom hält an

Heute wieder 700 Mann / Adenauer: Wir tun alles . . .

land eingetroffenen Heimkehrer aus der So-wietunion haben dem Bundespräsidenten in einem Telegramm persönlich ihren Dank für seine Bemühungen um die Entlassung der deutschen Kriegsgefangenen ausgesprochen. Sie dankten gleichzeitig herzlich für die materielle Unterstützung während der Zeit ihrer Gefangenschaft.

Heute soll auch der nlichste Transport mit etwa 700 Heimkehrern die Zonengrenze bei Herleshausen passieren.

Bundeskanzler Adenauer hat am Dienstag in einem Telegramm an die Helmkehrer im Lager Friedland versichert, daß er alles tun werde, um auch den letzten deutschen Kriegsgefangenen in die Heimat zurückzuho-

BONN, 750 der in den letzten Tagen in Fried- len Der Bundeskanzler beantwortete damit ein Grußtelegramm, das die Heimkehrer ihm kurz nach ihrem Eintreffen in der Bundesrepublik geschickt hatten

Dänemark ohne Regierung

KOPENHAGEN Die dänische Regierung am Dienstagnachmittag zurückgetreten. Staatsminister Eriksen reichte in einer Audienz beim König seinen Rücktritt ein, da die Verhandlungen der letzten Tage keine Gewähr gaben, daß die Koalitionsregierung der Venstre und Konservativen auch nach der Wahl vom 22. September im Beichstag über eine genügend starke parlamentarische Grundlage verfügt

Neue Lohnerhöhungen in Frankreich

Streikgefahr vermindert / Franc-Abwertung wird immer unvermeidlicher

Von unserem Pariser Korrespondenten G. Ferber

Herbst eine neue große Streikwelle über ganze Lohnpyramide. Frankreich hinweggeben und sowohl das Land Die Regierung ist wie auch das parlamentarische Regime der Vierten Republik noch mehr als bisher schwächen würde. In diesen Tagen ist nun eine Entscheidung von großer Tragweite gefallen, die die Gefahr einer neuen sozialen Krise er-heblich vermindert. Bei den Verhandlungen der Obersten Tarifkommission, einem Institut, das die Regierung über die Höhe des gesetz-lich garantierten Mindestlohnes zu beraten hat, haben die Vertreter der Arbeitgeber den Gewerkschaften ein bedeutendes Zugeständnis gemacht, als sie versprachen, auch in der pri-vaten Wirtschaft die niedrigsten Einkommen bis auf eine Höhe von monatlich 23 000 Fr.

Die 23 000 Fr. entsprechen nach dem offiziel-ien Umrechnungskurs 277 DM; da das Preis-niveau in Frankreich aber schon seit einiger Zeit stark überhöht ist, sind sie nach ihrer Kaufkraft sicherlich nicht mehr als 230 DM wert. So hoch wird also in Zukunft das mo-natliche Mindesteinkommen eines ledigen und ungelernten Arbeiters in Frankreich sein.

Bisher liegt der gesetzliche Mindestlohn pro Monat noch bei 17 300 Fr. Praktisch sind aber in der privaten Wirtschaft schon seit langem keine so niedrigen Löhne mehr gezahlt worden. Die Erhöhung des effektiven monatlichen Mindesteinkommens entspricht wahrscheinlich nur einer Steigerung um etwa 15 Prozent, Auch haben die Arbeitgeber deutlich zu verstehen gegeben, daß sie nur diese Mindestein-

Je Gasperi Parteisekretär

ROM. Der frühere italienische Ministerpräsident de Gasperi wurde in der Nacht zum Dienstäg zum Partelsekretär der italienischen Christlichen Demokraten gewählt. Für seine Wahl wurden 48 Stimmen abgegeben, 25 Delegierte enthielten sich der Stimme Bisheriger

Parteisekretär war Guldo Gonella. In politischen Kreisen Roms wird festge-stellt, die große Zahl der Stimmenthaltungen sei "fraglos kein gutes Omen für die Amtsperiode des neuen Sekretiirs". Gegen die Wahl de Gasperis hatten sich vor allem der linke Flügel der Partei unter Groncht und die christlich-demokratischen Gewerkschaftler aus-

Italien streikt wieder

ROM. Dem 24stündigen Generalstreik in Italien am vergangenen Donnerstag folgte als erster einer Reihe von den kommunistischen und den nichtkommunistischen Gewerkschaften gemeinsam ausgerufenen Teilstreiks zur Erzwingung von Lohnerhöhungen am Dienstag ein 24stündiger Streik von 600 000 Textilarbeitern. Am Mittwochmorgen werden die Textil-arbeiter in der wollverarbeitenden Industrie in den Streik treten, am Donnerstag beginnt ein 48stündiger Ausstand der Transportarbei-ter in Norditalien und am Freitag werden Arbeiter und Angestellte der Gaswerke die Arbeit für 24 Stunden niederlegen. Am kommen-den Montag werden dann die Landarbeiter

PARIS, Man hatte gefürchtet, daß in diesem kommen aufbessern wollen, nicht aber die

Die Regierung ist darin mit den Arbeit-gebern einig, denn eine allgemeine Lohn-erhöhungswelle würde ganz zweifellos auch den Preisspiegel wieder in Bewegung bringen und der Inflation erneut Tür und Tor öffnen. Andererselts hat sich in den letzten Tegen ge-zeigt, daß angesichts des begrenzten Entgegenkommens von Arbeitgebern und Regierung der Streikwille bei der Arbeiterschaft und bei den Staatsbediensteten doch entscheidend gelähmt wurde, so daß man nunmehr ernsthaft hoffen kann. Frankreich werde diesen Herbst

in ziemlicher sozialer Ruhe verbringen. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, daß Frankreich im Vergleich zu seinen Nach-

Beschwerde gegen Gemeindewahl

TUBINGEN (Eig. Bericht). Am 28. September

barn nicht nur zu hohe Preise, sondern auch zu hohe Löhne hat. Weder in Deutschland noch in Italien oder auch in Beigien gibt es Mindestlöhne im Gegenwert von mehr als 270 DM monstlich. Die französischen Preise sind womöglich noch stärker überhöht als die Löhne und die ständigen Defizite der fran-zösischen Handels- und Zahlungsbilanz sind nicht anders zu erklären, als durch die preis-liche Konkurrenzunfähigkeit der französischen Landwirtschaft und Industrie. Eins hült aber das andere.

Das bedeutet, daß der französischen Regie rung nichts anderes übrig bleiben wird, als eines Tages die Außenparität der französi-schen Währung mit ihrer wirklichen Kauf-kraft wieder in Einklang zu bringen, also abzuwerten. Gegenwärtig liegt der offizielle Umrechnungskurs zwischen deutscher und französischer Währung bei 83 Fr. pro DM. Die Kaufkraft des französischen Franken ist aber so gering geworden, daß eine Umrechnung von 100 bis 110 Fr. pro DM gerechtfertigt wäre.

Wahlen zu den Gemeinderäten und zu den Kreistagen im Regierungsbezirk SüdwürttembergHohenzollern finden im November 1953 statt. Das
Innenministerium bestimmt den Wahltag. (2) Die
Amtszeit der nach bisherigem Recht Ende 1954
ausscheidenden Hälfte der Mitglieder des Gemeinderats endet mit dem 30. November 1953,
diejenige der anderen Hälfte mit dem 30. November 1956. (3) Die Amtszeit der zur Zeit im Amt
besindlichen Mitglieder der Kreistage endet mit
dem 30. November 1953." In diesem Artikel wird
ein Eingriff in die Selbstverwaltung erblickt.
Gleichzeitig wurde der Erlaß einer einstweiligen
Anordnung beantragt, daß die Vollziehung des
Artikels 29 ausgesetzt werde, weil sonst durch
die Wahlvorbereitungen unnötige Kosten entstehen würden. Es ist damit zu rechnen, daß sich
noch weitere Kreise der Verfassungsbeschwerde
anschließen. Wahlen zu den Gemeinderäten und zu den Kreis-TUBINGEN (Eig. Bericht). Am 28 September haben die Kreise Saulgau und Ravensburg, außerdem die Stadt Tuttlingen sowie 18 Stadträte von Tuttlingen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Wilhelm, Tübingen, Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht mit dem Antrag, festzustellen, daß § 29 des Gesetzes zur vorläufigen Angleichung des Kommunalrechts (GAK) vom 13, Juli 1953, beschlossen von der Verfassungsghenden Landes

Kleine Weltchronik

Uber eine Milliarde DM Bundesüberschuff. Bonn, — Die Mehreinnahmen des ordentlichen und außerordentlichen Bundeshaushalts betrugen im ersten Rechnungsvierteljahr 1953 (April bis Juni) i 186 739 000 DM. Wie das Bundesfinanz-ministerium bekannt gab, beliefen sich die Ge-samteinnahmen im ordentlichen und außer-ordentlichen Haushalt auf 5 135 754 000 DM, die Gesamtausgaben auf 3 949 024 000 DM.

Achinunairechts (GAK) vom 13. Juli 1953, be-schlossen von der Verfassunggebenden Landes-versammlung Baden-Württemberg (veröffentlicht im Gesetzblatt für Baden-Wüttemberg Nr. 16 vom 24. 7. 1953 S. 97 ff.) gegen Artikel 28 und 33 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland verstößt und deshalb nichtig ist. Artikel 29 besagt: "(1) Die nächsten regelmäßigen

2,5 Millionen Sowjetzanen-Flüchtlinge, Mül-heim Ruhr. — Die Zahl der aus der Sowjet-zone in das Bundesgebiet geflüchteten Menschen hat in den letzten Wochen 2,5 Millionen über-schritten. Dies teilte Oberregierungsrat Gotthard Kutzner vom Bundesvertriebenenministerium auf einer Arbeitstagung über Fragen der Hei-matvertriebenen mit.

Osterreich will Visum abschaffen. Wien. Saterreichische Botschafter in Bonn, Heinrich Schmid, ist beauftragt worden, mit der Bundes-regierung Verhandlungen über die gegenseitige Aufhebung des Visumzwanges für Staatsange-hörige der beiden Länder einzuleiten, wurde in Wien am Dienetzt beleensteuerbeiten. Wien am Dienstag bekanntgegeben.

Laniel und Bidautt fliegen nach der Türkei.
Parls. — Der französische Ministerpräsident Joseph Laniel und Außenminister Georges Bidault diegen heute zu dem seit längerer Zeit vereinbarten Besuch in die Türkei. Die Rückkehr nach Parls ist für Sonntagabend vorgesehen.

Gestapo-Agenten in Paris verurteilt. Paris. — Ein Pariser Militärgericht hat zehn shemalige Gestapo-Agenten, davon sieben in Abwesenheit, wegen Milihandlung französischer Widerstands-

kämpfer zu Gefängnisstrafen bis zu 20 Jahren verurteilt.

Freie Gewerkschaften protestieren. Brüssel. —
Der Weitbund Freier Gewerkschaften hat am
Dienstag in schärfster Form gegen das amerikanisch-spanische Stützpunktabkommen und gegen die Wirtschaftshilfe für Franco protestiert,
weil hierdurch den in der Verteidigung der Freiheit und der Demokratie vereinten Nationen
ein ernstlicher moralischer und politischer Schaden zugefügt werde.

Drei Todesurteile in Tunis. Tunis. — Ein fran-zösisches Militärgericht in Tunis hat drei Tune-sier, die des Mordes an dem tunesischen Thron-folger Prinz Azzedine Bei angeklagt waren, zum Tode verurteilt. Einer der Angeklagten ist flüch-tig und wurde in Abwesenheit verurteilt.

21 Tote bei Flugzengahsturz. Louisville, Beim Absturz eines zweimotorigen Flugzeugs in Standiford Field (Kentucky) sind am Montag-abend 21 Rekruten der amerikanischen Streit-krüfte ums Leben gekommen. Die anderen 21 Insassen der Maschine wurden verletzt. Auch die beiden Piloten fanden den Tod.

McCarthy: Berija-Berichte sehen nach Schwindel aus. Washington, — Senator McCarthy er-klärte in Washington, die Berichte über die an-gebliche Flucht Berijas "sehen allmählich nach einem Schwindel aus". Alles, was man wisse, sei daß sich ein Mann, der Berija ähnlich sieht und behauptet, Berija zu sein, angeblich in Spanien aufhält. McCarthy sugte, er rechne damit, daß die spanische Regierung demnächst eine Erklä-rung über die Angelegenheit veröffentlicht.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Was wird aus Gibraltar?

In einem Kommenter zu dem amerikanischspanischen Stätzpunktabkommen wirft die
"Neue Zürcher Zeitung" die Frage
auf, ob von dem Madrider Abkommen nicht
eine Wirkung auf die von Zeit zu Zeit bei
Großbritannien arhobenen Forderungen auf
Abtretung von Gibraltar ausgehen werde:

Abtretung von Gibraltar ausgehen werde:
"Aus nationalistischen Kreisen in Spanien kann man bereits die Meinung bören, die Seefestung am Eingang zum Mittelmeer habe nun für England ihre Bedeutung eingebült, seit die Vereinigten Staaten über die Laft- und Flottenbasen in Spanien verfügen. Man durf jedoch annehmen, daß solche Argumente weder in London noch in Washington ernst genommen werden. Umgekehrt wird man aber nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Beschwerden wegen Gibraltar wenig logisch erscheinen, nachdem Spanien sich bereit gefunden hat, andere und weit umfangreichere Basen einer fremden Macht zur Verfügung zu stellen."

Eisenhower nach Europa?

NEW YORK. Der Leitartikier der "New York Post", Robert Allen, berichtet aus Washington, Priisident Eisenhower er-wäge ernsthaft, im kommenden Winter eine Europareise zu unternehmen. Er wolle unter anderem an der NATO-Tagung im Dezember teilnehmen. Eine Zusammenkunft mit Pre-mierminister Churchili solle ebenfalls mög-licherweise stattfinden. Allen berichtete, El-senhower habe dabei angedeutet, daß er die Paice untersahren malle mann nicht eine Reise unternehmen wolle, wenn nicht eine unvorhergesehene internationale Krise auftritt.

"Untersuchungswahnsinn"

NEW YORK, Der frühere USA-Präsident NEW YORK. Der frühere USA-Präsident Truman beklagte sich in New York über den "Untersuchungswahnsinn", der in Wa-shington herrsche Truman griff die "falschen Propheten" und die "Eiferer, die irgendje-mandes Kopf fordern", scharf an Namen nannte der ehemalige Präsident nicht, jedoch verurteilte er diejenigen, die "die UN, unsere Verbündeten, unsere Beamtenschaft und un-sere Mithürger", verdlichtigten. sere Mitbürger" verdlichtigten.

Forderungen der Zahnärzte

DUSSELDORF. Im Laufe ciner Reihe standes-DÜSSELDORF. Im Laufe einer Reihe standespolitischer Tagungen, die anläßlich des vom 16. bis 21. September in Düsseldorf veranstalteten 12. Deutschen Zahnärztetages statfanden, wurden in sehr bedeutenden Referaten und in mehreren Resolutionen die Forderungen der deutschen Zahnärzte herausgestellt. Es geht dabet keineswegs um Fragen, die etwa nur den Stand der Zahnärzte betreffen, sondern in erster Linie um Probleme, die für die allgemeine Volksgesundheit von höchster Bedeutung sind in Entschließungen wurden gefordert:

1. Begrenzung der freiwilligen Krankenversicherung, d. h. Begrenzung der Leistungen der Sozialen Krankenversicherung auf die Kreise der Begölterung, die wirklich schutzbedurftig sind.

2. Endliche Verabschiedung des Gesetzes zur Regelung der Beziehungen zwischen Heilberufen und Krankenkassen, durch des die zurzeit fehlenden rechtlichen und vertraglichen Grundlagen des kassenärztlichen Dienstes geschaffen werden sollen.

3. Volle Angleichung der von der Sozialen

sollen.

3 Volle Angleichung der von der Socialen

3 volle Angleichung der von der Socialen Krankenversicherung zu zahlenden zahnärzt-lichen Honorare an die erhöhten Mindestalize der von der Bundesregierung im Frühjahr 1963 geänderten Gebührenordnung.

DERMANN Wochenschan

Copyright by Duncker, Presse-Agentur, Berli Curth Verlag v Graberg & Görg, Wiesbado

(36. Fortsetzung)

Hinzu kam noch die Vernehmung jener Personen, die sich auf jene erste Bekannt-machung hin gemeidet hatten, und vor allem die möglichst methodische Sichtung des auf diese Weise eingehenden Materials. Inzwischen war auch das Polizeipräsidium Berlin unterrichtet worden: einmal, weil der Ermordete in Berlin beheimatet war, zum zweiten, weil unter Umständen dort der Hebel zu weiteren Ermittlungen angesetzt werden

An diesem Vormittag rauchte Kommissar Hiwanger statt der einen Brasibrigarre, die er sich für gewöhnlich in den morgendlichen Dienstatunden gönnte, deren drei; im übrigen aber sall er ebenso gelassen hinter seinem Schreibtisch wie an anderen Tagen, an denen es sich bei seiner Amtstätigkeit nur um den Diebstahl eines Fahrrades oder um die widerrechtliche Entleerung eines Zigarettenautome'eo bandelte

Gegen 12 Uhr hatten die Vernehmungen und Ermittlungen bereits zu folgendem Er-

Hochhäusler war vor zwei Tagen mit dem Abendzug aus Berlin angekommen. Er war zunächst unter dem Namen Erwin von Trotsch in einem kleinen Hotel am Bahnhof abgestiegen. Schon am nächsten Mittag war er dort wieder ausgezogen. Bei der Beglei-chung seiner Rechnung hatte er mit einem Hundertmarkschein bezahlt.

Ein Dienstmann hatte seinen Handkoffer zur Villa Therese gebracht. Eine Kellnerin des Krokodils eines bayrischen Bierlokals, glaubte sich zu erinnern. Hochhäusler am

seiben Tag um die zweite Mittagsstunde be-dient zu haben. Um diese Stunde, so sagte sie aus, sei die eigentliche Tischzeit schon vorbei und das Lokal meist leer Gäste, die nach 2 Uhr zum Mittagessen kämen, sind meistens Berliner Der Herr sei zuerst allein gewesen Spiter sei jemand gekommen, der sich aber zunächst an einen anderen Tisch gesetzt habe

Als sie vom Ausschank zurückgekommen sei, hätten die beiden an einem Tisch gesessen. Es sei ihr aufgefallen, daß die beiden ihr Gespräch abgebrochen hätten, als sie die bestellten Speisen auftrug Der zweile sei ein kleiner, schmächtiger Mann mit einem wenig vertrauenerweckenden Gesicht gewesen. Hochhäusler habe dann für beide die Zeche bezahlt, sie seien aber getrennt weggegangen. Es habe den Anschein gehabt, als sei dem Hochhliusler die Begegnung mit dem zweiten unangenehm gewesen.

Die Angestellten der Spielbank hatten den Ermordeten, soweit sie sich besinnen konnten, nur einmel, und zwar am Abend vor der Mordnacht gesehen Ihre Beobachtungen stimmten mit denen von Poldi überein: er hatte gegen 11 Uhr am Bakkarattisch 500 Mark verspielt und war dann weggegangen. Dem Chefcroupier war seine Bemerkung aufgefallen: Die nächste Partie gewinne ich

Der Chefcroupier bekundete außerdem, er habe den Eindruck gehabt, als hätten sich die beiden Spieler gekannt. Den Gegenspieler beschrieb er als einen eleganten, gut aus-sehenden, auffallend großen und schlanken Herrn. Er habe eine Brille mit sehr starken Gläsern getragen.

Dieser auffallend schlanke blonde Herr tauchte noch in den Aussagen mehrerer Zeugen auf.

pier am Bakkarattisch und behauptete, ihm etwa um drei Uhr in den Anlagen der Lichtenthaler Allee begegnet zu sein. Er habe ihn sofort erkannt, und der Blonde habe auch sofort seinen Gruff erwidert

Wichtiger noch als diese Aussage war die eines Nachtwächters der Wach- und Schließ-gesellschaft. Dieser Zeuge konnte die be-

stimmte Aussage machen, der später Ermor-dete sei ihm in Gesellschaft eines großen blonden Herrn auf den Staffeln, die von der Villa Therese zur Lichtenthaler Allee führen, entgegengekommen. Er könne das mit solcher Bestimmtheit behaupten, weil er den beiden mit seiner Taschenlampe ins Gesicht geleuch-tet habe. Der Blonde habe eine Brille getra-gen. Es müsse so zwischen zwei und drei Uhr rewesen sein.

Ein junger Mann sagte aus, er sei gegen awölf Uhr einem großen blonden Herrn in Begleitung einer Dame begegnet, wobei er im Vorübergehen die Worte aufgeschnappt habe. Mit diesem Burschen werde ich schon

fertig. Und schließlich machte die Besitzerin der Pension Villa Therese folgende Bekundun-Der Ermordete sei ein Baron von sch, der bei ihr ein Zimmer gemietet habe Um halb neun sei eine junge Dame gekommen, mit der Herr von Trotsch eine lange und, wie ihr schien, beftige Auseinan-dersetzung gehabt habe. Sie selbst habe noch am späten Abend eine Bekannte aufgesucht und sei erst gegen ein Uhr in der Nacht nach Hause gekommen.

Ihr kleiner Hund habe einen großen blonden Herrn angebellt, der im Schatten eines Baumes in der Nähe des Hauses stand Im übrigen wußte die Frau sich zu erinnern, daß von Trotsch ein Telefongespräch mit dem Hotel Europäischer Hof geführt hatte.

XV.

In dem Augenblick, als Irene, gefolgt von Kommisser Illwanger, das Direktionsbüre betrat, hatte sie nur einen Gedanken: Alles verloren! Hochhäusler hat um zwölf Uhr das Geld nicht bekommen und hat seine Drohun-gen wahr gemacht Martin ist verhaftet

Sie hätte aufschreien mögen, sie spürte, wie der Augenlider flackerten, aber sie würgte ihre Tränen herunter, sie nahm eine selbst-sichere Haltung an und zauberte ein erstaun-tes, etwas hochmütiges Lächeln auf ihr sonst

unbewegtes Gesicht.

Der Kommissar wies ihr den für Besucher

bestimmten Sessel an und setzte sich selber an den Schreibtisch.

Eine kleine Weile betrachtete er und bewunderte er sie. "Fräulein Kallenberg", begann er dann, Sie wissen vermutlich, um was es sich

"Nein" gab sie mit einer ihr seiber fremd itlingenden Stimme zur Antwort. "Woher sollte ich das wissen?"

"Nun, dann möchte ich einige Fragen an Sie stellen"

Zu welchem Zweck sind Sie nach Baden-Baden gekommen?" "Zur Erholung."

Sind Sie hier in ärztlicher Behandlung?"

.Mit wem sind Sie in dieser Zeit zusammengekommen?"

dem Bruder einer Freundin, einem Journalisten, Herrn Leopold Finkenbusch." "Sonst mit niemand?" "Nein."

Können Sie mir Näheres über diesen Herrn Finkenbusch sagen? Kennen Sie ihn schon lange?"

Ueber diese Frage wunderte sich Irene. Sie fing an, über Poldi zu sprechen, und je länger und ausführlicher sie von ihm erzählte, desto leichter wurden ihr die Worte.

"Wissen Sie, zu welchem Zweck sich Herr Finkenbusch in Baden-Baden aufhält?" unterbrach sie der Kommissar.

"Soviel ich weiß, aus beruflichen Gründen." "Sie haben sich also zufällig hier ge-

"Nein, ich wußte, daß er hier war."
"Gestern abend."
"Er hat mich hier abgeholt, und dann sind wir zusammen ins Kurhaus gegangen." "Hat er Sie auch wieder ins Hotel zurück-gebracht?"

Nein, ich wollte schlafen, weil ich müde war, er aber wollte gern noch tanzen."

(Fortsetzung folgt)



Wieder in der Heimat

Jubelnde Begrüßung / Münster und Bochum sorgen für die Zurückgekehrten

HAMBURG. Die jetzt aus zowjetischer Gefangenschaft zurückgekehrten Männer und Frauen wurden bei ihrer Ankunft in ihren Heimatorten von ihren Angebörigen und der Bevölkerung freudig begrüßt. Auf den Bahnhöfen warteten auch Bürgermeister, Vertreter des Roten Kreuzes und der Heimkehrer-Organisation.

zes und der Heimkehrer-Organisation.

In Köln ging die von den Stadivätern geplante felerliche Begriffung der ersten drei Heimkehrer im Ansturm der Angehörigen und Freunde unter. Erst später gelang es, die großen Hosensträuße zu überreichen. Köln will seinen Heimkehrern besonders entgegenkommen. Die erforderlichen Formalitäten sollen von den Beamten in den Wohnungen der Zurückgekehrten erledigt werden. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof begrüßte Oberbürgermstr. Klett die Heimkehrer, und Angehörige, die selbst noch auf Gefangene aus Sowjetzußland warten, überreichten, den Heimkehrern Geschenke und andere Aufmerksamkeiten, um ihrer Freude über die Heimkehr dieser Gefangenen Ausdruck zu seben.

Die sieben Essener Heimkehrer, die mit Blumen und einem persönlichen Schreiben vom Essener Oberbürgermeister Dr. Hans Toussaint begrüßt wurden, sind für Mittwoch mit ihren Angehörigen zu einem Begrüßungsempfang ins Rathaus eingeladen worden. Auf dem Olden-

Keine übereilten Anfragen

HANNOVER. Der Suchdienst des Landesverbandes Niedersachsen des Deutschen Roten Kreu-zes teilte am Montag mit, daß alle Maßnahmen gezes teilte am Montag mit, daß alle Maßnahmen getroffen seien, um den Heimkehrern im Grenzdurchgangslager Friedland sofort die Anschrift
ihrer Angehörigen zu vermitteln. Der Landesverband des DRK macht darauf aufmerksam, daß sich
Anfragen der Angehörigen in Friedland oder bei
den DRK-Suchstellen erübrigen. Sie würden nur
die schnelle Abwicklung erschweren. Unterlagen
für die Adressenvermittlung sind die Suchanträge
bei den DRK-Suchstellen. Vom Lager Friedland
ist eine Fernschreibleitung zu den Suchstellen
eingerichtet worden. Sollten bei den Transporten
Helmkehrer sein, die noch keine Verbindung zu
ihren Angehörigen haben, so werden auch diese
Anschriften sofort ermittelt. Das DRK bittet darum, daß die Angehörigen Vermißter oder Zurückgehaltener die Heimkehrer nicht von sich aus
befragen, da die Befragung der Heimkehrer auf
Grund des vorliegenden Suchmaterials vom DRK
vorgenommen wird. Das Ergebnis wird sefort den men wird. Das Ergebnis wird sefort den

Nur wenige Mannschaftsdienstgrade

MUNCHEN. Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes in München hat die in den leizten Tagen aus der Sowjetunion zurückgekehrien deutschen Kriegsgefangenen bereits zu verschiedenen Fragengebieten gehört. Nach einer ersten Auswertung dieser Auskunfte ergibt sich folgendes Bild: Die Gefangenen sind vor ihrer Annesterung offensichtlich nach bestimmten Gesichtspunkten ihrer Verurteilung ausgesondert worden. Die Überprüfung erfolgte nach den Strafakten des Jahres 1949. Die bisherigen Entlassungen erlauben jedoch keinen Rückschluß, welche Gruppen von Verurteilten nun entlassen wurden und welche Gesichtspunkte für die Amnestierung maßgeblich waren. MUNCHEN, Der Suchdienst des Deutschen Ro-

und welche Gesichtspunkte für die Amnestierung maßgeblich waren.

Feststehe, so heßt es in der Suchdiensterklärung, daß die wentgaten Helmkebrer aus Dizziplinargründen bestraft worden waren. Die meisten Entlassenen zeien wegen ihrer Zugebörigkeit zu bestimmten Einheiten, wegen ihres Dienstgrades oder ihrer Dienststellung verurteilt worden, wie zum Beipiel Offiziere bis zum Obersten, Arzte, Juristen und Angehörige der SS, der Polizei und der Feldgendarmerie. Unter den Entlassenen befänden zich nur wenige Mannschaftsdienstgrade.

burger Bahnhof hatten sich so viele Menburger Bahnhof hatten sich so viele Menschen eingefunden, daß der Verkehr in der
Bahnhofshalle zeitweise blockiert war. Polizeibeamte mußten dem Oldenburger Heimkehrer
eine Gasse bahnen, in Bonn empfing eine
Polizeieskorte den 1942 zur Schutzpolizei einberufenen heimkehrenden Kriegsgefangenen. Mit
einem Polizeiwagen dem ein Badiostreifenwagen vorausfuhr, wurde er in seine Wohnung
gebracht. Auf der Fahrt wurde er von einer
großen Menschenmenge begrüßt. Auch auf dem
Hamburg of Hauptbahnhof hatten sich viele
Menschen versammelt, um die nach Hamburg
oder in die Umgebung Hamburgs zurückkehrenden Heimkehrer zu empfangen. den Heimkehrer zu empfangen.

Die Stadt Münster in Westfalen versprach ihren beimgekehrten Söhnen, ihnen tatkräftig beizustehen und die Rückkehr in das berufliche

Leben zu erleichtern, Mit Glockengeläute emp-fing die Gemeinde Lette bei Coesield ihren Heimkehrer. Er war zunächst in Münster in einem Restaurant festlich bewirtet worden und wurde dann mit einem Mercedes 300 in sein Heimatdorf gefahren, wo ihn bersits mehrere nundert Menschen erwarteten.

Jeder Bochumer Spätheimkehrer Jeder Bochumer Späthelmkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft soll aus städtischen Mitteln 1000 DM Überbrückungsgeld erhalten. Außerdem soll jeder auf Kosten der Sindt einen vier- bis sechswöchigen Erholungsurlaub verbringen. Eine Rauchwarenspende und kostenlose Fahrscheinhefte und Theater- und Konzertkarten sollen in Bochum den Heimkehrern die Zeit des Einlebens in der Heimat erleichtern helfen. leichtern helfen.

Ein erster Heimkehrer traf am Montagabend in Bad Hersfeld ein. Er war auf Anord-nung von Bürgermeister Dr. Jansen mit dem neuen Streifenwagen der Stadtpolizei aus dem Heimkehrerlager Friedland abgeholt worden. Seine Frau und seine Tochter durften mitfah-

Nach Baden-Württemberg heimgekehrt

Seit Samstag sind nach der von der Deutschen Presseagentur veröffentlichten Liete folgende Heimischrer in unser Land zurückgekehrt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit übernimmt dpa keine Gewähr:

die Richtigkeit und Vollständigkeit übernimmt das keine Gewährt

Am Samstag: Dr. Walter Baron, Ehingen/Donau; Dr. Franz Beller, Ehingen/Donau; Herbert Barisch, Heilbronn; Konrad Leuschner, Heilbronn; Rolf Bergdoll, Heidelberg: Ernat Blesemeyer, Konstanz: Erwin Brenneisen, Mannheim; Leo Christiansen, Stuttgart: Albrecht Dietz, Gronau, Kreis Heilbronn; Heinrich Egler, Schrieshehm Bergstraße; Otto Filzke, Memmingen; Josef Forster, Immenstadt: Fritz Geckler, Mannheim; Otto Gernpsch, Wehr/Baden; Friedrich- Groß. Stuttgart: Heinz Jerussel, Uhm; Franz Kom, Ditzingen bei Leonberg: Dr. Helnz Ludwagshafen; Traugett Müller, Aalen-Württ: Albrecht Otto, Stuttgart: Georg Popowski, Ludwagshafen; Wolfgang Pötke, Stuttgart-Untertürktelm; Fritz Rehm, Göppingen; Karl Riek, Eillingen; Johann Riedmann, Stuttgart-Josef Bosenberger, Büherach: Hans Schiefer, Lauften/Neckar; Paul Schnell, Asperg/Württ.; Friedrich-W., Stratmann, Stuttgarf-Berg; Peter Thurath, Ruchsen bet Heilbronn; Gustav Ullrich, Konstanz, Max Ernst Wagner, Weinbeim; Ulrich Weise, Kirchheim; Gerirud Strewinsid, Mannheim; Karl Hermiele, August Hakober (?), Ellwangen; Ober Walbingen; Rudolf Habermann, Stuttgart: Friedrich Häusler, Oberkirchberg.

In der Nacht zu m Montag: Gerd Aldinger, Ulm: Albin Beck, Freiburz: Hermann Beischner.

ingen; Rudolf Habermann, Stuttgart: Friedrich

Häußler, Oberkirchberg.

In der Nacht zum Montag: Gerd Aldinger,
Ulm: Albin Beck, Freiburg; Hermann Beischner,
Ebhausen bei Nagold: Franz Belt, Neustadt-Weinsiraße; Hermann Biener, Ebersbach/Schwarzwald;
Hans Bock, Karlsruhe; Erwin Breunig, Calw; Bernhard Hudde, Radolfzell Will Burghardt, Neuhausen, Kreis Villingen: Will Daehn, Heilbronn, Walter Dreyendorff, Überlingen; Berst Dymke, Rovensburg; Esigen Eisner, Fellbach; Helmut Frank,
Ginzen/Flis; Josef Frey, Ulm-Söflingen; Ernst Fritz,
Stuttgart: Herbert Gassert, Schwetzingen; Franz
Geier, Kirchbelm/Teck; Julius Geiger; Rottweil;
Paul-Gottlieb Gschwindt, Kornweishelm; Heinrich
Heller, Gerstetten; Waldemar Herler, Nordhausen,
Kreis Aalem; Günter Henninzer, Sigmaringen;
Engen Mayr, Nordhausen, Kreis Aalen.

Am Montag: Otto Illig, Beckingen; Hruno
Jeeschke, Waldhausen ohne genaue Angabe); Eugen Jacnieke, Wasseralfingen; Günter Jasper, Karlsruhe; Siegfried Jost, Stuttgart; Herbert Junge,
Pfullingen; Udo Kannegieder, Karls-ruhe; Friedrich
Kammerer, Graben; Georg Emil Kempin öhne
Ortzangabe); Edmund Kleinpeter, Pfüderhausen;
Pelix Krämer, Heinelberg; Hubert Kreg, Oberbettingen/Ic. Schwab, Gaund; Albert Lebsunft, Stuttgart; Franz Ledwige, Weinshaum; Willi Lewke,
Lobrbach, Krels Mobbech; Walter Lenz, Meersburg!
Bodense; Heinrich Leckler, Kirchbeim/Teck; Friedrich Liebscher, Karlsruhe; Karl-Theodor von Loosquenghien, Freiburg; Kurt Ch. Maier, Mannheim;
Jakob Marquardt, Nufringen; Hermann Menzel, Stuttgart; Rudolf Mesenberg, Waldeck; Pritz

Mösinger, Weingarten; Martin Müller, Konstanz; Phil. Nothelfer, Weingarten; Bans-J. Osthus, KenningeniFreiburg; Franz Peduch, Bopfingen; Dr. Bert H. Pfisterer, Heidelberg-Kirchheim; Eberhard Pohl, Stuttgart; Otto Regber, Heidelberg; Herbert Rohmer (ohne Ortsangabe); Theodor Sollors. Schwarzenbach; Herbert Spindler, Löchgau/Ludwigsburg; Will Schlumperger, Glengen; Stephan Schlude, Lörrach; Hans Schmider, Edstellen; Karl Sch mid, Beutlingen; Hermann Schmeitser, Pforzheim; Georg Scholber, Rtuttgart-Valhingen; Hermann Schmeder, Stuttgart-Degerloch; Alfred Schubert, Neckarnilm; Eugen Schwab, Freiburg; Hans Stadelbauer, Freiburg; Harbert Stuhlmann, Allensbach/Bodensee; Wilhelm Tamemdfreund, Rohrbach bei Heidelberg; Josef Türk, Sauldorf, Kra. Stockach; Robert Volkert, Abstatt; Albert Weber, Mittelstadt/Beutlingen; Paul Welden berg, Rohnaupten (Aligau); Dr. Friedrich Weise, Weingarten; Willy Welfinden, Stuttgart-Rohr; Otto Wengerten; Willy Welfinden, Stuttgart-Rohr; Otto Wengerten; Willy Welfinden, Schriesheim/Berguträße; Karl Zähringer, Stuttgart-Valhingen; Oskar Zähmermann, Reinheim/Beden; Paul Zimmermann, Mannheim.



Aus nächster Nähe erlebten die Passagiere des Dampfers "Re de France" den Untergang des liberischen Frachters "Greenville".

Lager Friedland zu klein

FRIEDLAND. Im Durchgangslager Friedland haben sich bei der Abfertigung der Rufllandheim-kehrer am Montag Verzögerungen ergeben, da die Unterkünfte für die eintreffenden ehemaligen

die Unterkünfte für die eintreffenden ehemaligen Gefangenen nicht ausreichen. Am Montagnachmittag mußten in der Umgebung des Lagers Notunterkünfte geschaffen werden.

Heimkehrer berichten, daß sich im Lager Desjarka bei Swerdiowsk am Ural noch die Generale Niehoff, Rodenburg, von Schwallo-Gesterding, Merk, Schlieper, Hochbaum, Wuthmann, Harrici, Lindmann, Hartmann, Reuter, Kretschmann, Langenfelde, Bormann und der Admiral von Arnswald befinden, Im Lager Asbest sei bis zum Frühjahr 1952 der SS-General Becker gewesen. Er sei wenige Monate spöter in Stalingrad wegen angeblicher Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und erschossen worden.

Waldi darf nicht mehr gepfändet werden

Das neue "Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung"

In den letzten Jahren gingen wiederholt Meldungen durch die Zeitungen, die von der Pfän-dung von Hunden berichteten. Die Hundeliebhaber brachte das in Harnisch, und in zahlrei-

haber brachte das in Harnisch, und in zahreichen Protesten an die Behörden und in mit allen Zeichen menschlicher Rührung geschriebenen Leserbriefen an die Redaktionen von Zeitungen und Zeitschriften machte sich der Unmut des Publikums über solche Zwangsvollstreckungsmaßnahmen oft Luft.

Nun, ab 1. Oktober können alle Hundeliebhaber aufatmen, An diesem Tage tritt das langerwartete neue "Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der Zwangsvollstreckung" in Kraft, und in der Liste der umpfändbaren Gegenstände, die dieses Gesetz aufführt, befinden sich u. a. Hunde. Nach dem neuen Zwangsvollstreckungsbestimmt und nicht mehr als 200 DM wert sind, nicht mehr gepfändet werden. In der Begründung des neuen Zwangsvollstreckungsgesetzes wird erklärt, daß die Pfändung von Hunden mit unseren ethischen Anschauungen nicht zu verstelbenen auf unseren ethischen Anschauungen nicht zu ver-

In Zukunft Austauschpfändung

Im übrigen können jedoch Gegenstlinde, die an atch in der Liste der unpflindbaren Sechen stehen, in Zukunft im Wege der Austauschpfan-dung für den Gläubiger zur Verwertung gebracht werden. In der Rechtsprechung wurde diese

Möglichkeit schon bisher entwickelt, ab 1. Oktober 1953 ist sie jedoch im Gesetz verankert. Praktisch bedeutet dies — an einem Beispiel er-Rundfunkapparat. Dieser unterliegt grundsstr-lich nicht der Pfändung. Denn in unserer Zeit ist ein Rundfunkapparat nicht mehr ein Luxusgegenstand, sondern als ein wichtiges In-strument zur Übermittlung von Nachrichten. Be-lehrung und Unterhaltung ein unentbehrlicher Bedarfagegenstand des täglichen Lebens. Aber

Herr Schulze besitzt einen großen Rund-funkapparat mit einem Neuwert von 600 D-Mark, Und hier ermöglicht nun das neue Zwangsvollstreckungsgesetz die Austauschpfän-dung, Kraft Gesetzes wird der große, teuere



Rundfunkspparat des Herrn Schulze gepfändet und versteigert. Er erhält aber im Austausch einen kleineren Apparat, da man ihm die Mogeinen kleineren Apparat, da man ihm die Möglichkeit der Teilnahme am Rundfunkempfang
belassen will, und die Differenz zwischen dem
Versteigerungserlös des großen und dem Anschaffungspreis eines kleineren dient der Befriedung des Gläubigers. Abnlich liegen die
Dinge bei Uhren. An Stelle einer goldenen
Armbonduhr kann der Gläubiger einem Schuldner ein Ersatzatück überlassen, das in bescheidenerer Ausführung denselben Zweck erfüllt,
oder ihm den Geldbetrag zahlen, der zur Beschaffung eines derartigen Ersatzatückes notwendig ist.

Ehrung für Professor Spiethoff

Der deutsche Nationalökonom Professor Dr. Arthur Spiethoff, der lange Jahre in Bonn ge-lehrt hat, und jetzt in Tübingen lebt, ist von der International economical association in London zum Ehrenpräsidenten gewählt worden. Die Wahl erfolgte einstimmig auf der Tagung die-ser internationalen ölenomischen Gesellschaft in Sante Maryherite bei Bonnischen Gesellschaft in Santa Margherita bei Rapallo.

Kulturelle Nachrichten

Der in Berlin verbliebene Teil der Physiber in berin verbiebene tel der richen-stalt wurde am Freitag von der Stadt in die Obhut der Bundesrepublik übergeben. Er wird mit der Physikalisch-technischen Anstalt in Braunschweig organisatorisch verbunden.

Eine seit langem vermißte Messe des italienischen Komponisten Palestrina aus dem 16. Jahrhundert hat in Mexico City der Musikwis-senschaftler der Universität von Kalifornien, Dr. Robert M. Stevenson, durch einen Zufall aufgefunden.

Direktor a D. Heinrich Fischer beging am Dienstag in Bopfingen seinen 85. Geburtstag. Der weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannte Gelehrte hat zusammen mit dem Gra-fen Linden in Bojähriger Tätigkeit das Völker-kundemuseum in Stutgart aufgebaut. Fischer verbringt in der Stadt Bopfingen seinen LebensUnd der Offenbarungseld?

Und der Offenbarungseild?

Bisher konnte die Leistung des Offenbarungseides dadurch abgewendet werden, daß an die Stelle des Offenbarungseides die Abgabe einer eidesstatilichen Versicherung trat, in der der Schuldner sein Vermögen nach bestem Wissen so vollständig anzugeben halte, als er dazu imstande war. Diese Versicherung atand nicht unter dem strafrechtlichen Schutz wie der Offenbarungseid. Ihr Wert war daher unter Umsfänden wesenflich geringer. In Zukunft muß der Schuldner wieder die Schwurhand heben, und eine Verletzung seiner Eldespflicht ist mit schweieine Verletzung seiner Edespflicht ist mit schwe-ren Strafen bedroht. Es erfolgt die Eintragung in die "Schwarze Liste" — und das bedeutet Kreditunwürdigkeit.

Kreditunwürdigkeit.

In besonderen Fällen kann der Richter einem nicht böswilligen Schuldner-die Möglichkeit geben, den Termin bis zu drei Monsten zu vertagen, wenn der Vorgeladene glaubhaft mucht, daß die Forderung innerhalb dieser Frist getilgt wird. Ist bis zum neuen Termin die Schuld zu zwei Dritteln getilgt, kann eine letzte Frist zur Abdektung der Restschuld von 6 Wochen gewährt werden.

Wertvolle Bücher über Musik

Alfred Einstein: "Geschichte der Musik" und "Schubert, ein musikalisches Porträt", beide im Pan-Verlag Zürich.

Über der Neubearbeitung seiner rühmlichst be-kannten kleinen Geschichte der Musik ist der unvergessene Schriftsteller und Gelehrte Alfred unvergessene Schriftsteller und Gelehrte Afred Einstein im Februar 1952 in den USA gestorben. Zu den 180 Haupttextseiten kommen noch eben-soviel Seiten mit Musikheispielen und deren Auslegung, den Beschluß macht ein Register. Der Wert der Neufassung besteht vor allem in der überaus guten, ebenso lehrhaften wie histori-eche Zusammenhänge zeigenden Darbietungen von Notenbeispielen. Ich möchte sagen, die Geschichte der Hauptformen — wie entscheidend sind doch gerade in dieser sublimen Kunst die Entwicklungsreihen der Formen — ist bei ganz geringer Vorbildung - Schulkenntnisse gentigen - mühelos am konkreten Belspiel zu erkennen. Aus den Troubadur-Weisen läßt sich schon das Chanson des 17. Jahrhunderts ersehen, aus der Meister-singer-Weise etwa die klassische Liedform a/b/a, aus dem Motetus des 13. Jahrhunderts mit selbständigen Stimmführungen zu höchst konträren Texten etwa ein Quartett aus Rigoletto, aus einem Madrigul des 16. Jahrhunderts hereits die einem Madrigal des 16. Jahrhunderts hereits die psychologisierende Bildhaftigkeit mancher ro-mantischen Musik, aus venezianischem Ricercar die plastisch-strenge Fuge Bachs, aus dem In-

strumental Canzon francese die später mehrthe-mige Sonate, aus Schützschen Motetten die freie Form des Konzertes, aus der Italienischen Sin-Form des Konzerles, aus der Italienischen Sinfonia die spätere Arie der opera buffa usw. Wie
drängt das alles ineinander, auseinander, und
wie nimmt die Überlieferung der ars antiqua
sich hinein in die ars nova, deren Beginn vielleicht am stärksten mit der Entdeckung der Oper
und der Homophonie um 1600 anzusetzen ist.
Ein Meisterwerk von Lebensgeschichte und
Werkbeschreibung und Deutung ist Einsteins
Franz Schubert.

Franz Schubert.

Dabel stützt sich der Verfasser, was die Quellen zur Lebensgeschichte anlangt, auf Otto Erich Deutsch, die höchste Autorität auf diesem Gebiet. Das 392 Seiten starke Buch enthält eine solche Fülle von Analysen, erstaunlichen Durchblicken, glänzenden Beobachtungen über das Verhältnis von Wort und Ton, Reim und Rhythmus, über die Eigenart der Schubertschen Sonete, die gar nichts mit Beethoven und Mozart zu tun hat, über die unheimliche Formenmacht der Lieder, die in ihren Hauptvertretern fast alle aufgezihlt und dargestellt werden, daß diese Schubert-Ar-beit vielleicht das Bedeutendste und Vollstän-digste ist, was uns Einstein geschenkt hat. Der Fachmusiker wird das Werk zudem als unentbehrliches Nachschlagewerk benützen müssen.

SALEMNº Glück muß der Mensch haben - und eine Salem No. 6!

Die Lebensadern des Landes

Schwarzwald-Autostrafien weiter ausgebaut/ Frostschäden des Winters fast ganz beseitigt

Freiburg. Dem Autotourismus steht im Schwarzwald ein Netz guter Autostraßen zur Verfügung, von denen einzelne wie die Schwarzwald-Hochatraße, die Feldbergstraße, die Höllentalstraße atrage, die Feidbergstrabe, die Hollentatrabe au den schönsten Panoramastraßen gehören. Diese zum Teil schon jetzt vorbildlichen Straßen werden von Jahr zu Jahr weiter verbessert, verbreitert und ausgebaut. Auch in den aurück-liegenden Monaten sind im Schwarzwald an visten Stellen Straßenbauten durchgeführt wor-

Die Bundesstraße 3 (Rheintalstraße) ist die wichtigste Zufahrisstraße von Norden und Süden her, da sie von Karlsruhe aus die Autobahn bis zur Schweizer Grenze fortsetzt. Die im letz-ten Jahr zwischen Offenburg und Freiburg ausgebauten Abschnitte wurden jetzt mit einer mo-dernen Decke verschen. Die Aushauarbeiten wurden bei Kenzingen, Friesenheim — Ober-



schopfheim, Friesenheim – Lahr weitergeführt; dazu kamen Verbesserungen in Lahr selbst durch die Stadt Lahr und an der Ausfahrt Freiburg-St. Georgen durch die Stadt Freiburg. Weitere Ausbaufen sind vorgesehen, vor allem auch südlich Freiburg bei Welmlingen, durch die die wichtige Zufahrt von der Schweiz her verbessert

Im nördlichen Schwarzwald stehen die Bauarbeilen an der Straße Herrenwies-Raumünzach (Schwarzenbach-Talsperre) vor ihrem Abschluß. Auch an der Schwarzwald-Hochstraße wird beim Kurhaus Hundseck zurzeit noch gebaut; das Ziel ist hier der vollkommene Ausbau der wichtigen Gesamtstrecke. Auch mit der Verbreiterung der Bühlertalstraße ist am Ortsausgang von Bühl begonnen worden.

Im mittleren Schwarzwald wird an der Bun-desstraße 33 zwischen Triberg und Villingen an vier Stellen gebaut Die Verbreiterung und Ver-

besserung der Landstraße 1. Ordnung bei den Wasserfällen zwischen Triberg und Schönwald ist nahezu beendet. Wenig bekannt ist noch, daß zwischen Schweighausen und Bederbach eine neue Höhenstraße entsteht, die eine der groß-artigaten Panoramastraßen des mittleren Schwarz-walds werden wird; sie verbindet das Elztal mit dem Schuttertal und bildet eine gan neue Quer-verbindung, die fast unerschlossene Landschaf-

dem Schuttertal und hildet eine ganz neue Querverbindung, die fast unerschlossene Landschaften zugänglich macht.

Im südlichen Schwarzwald sind große Straßenbauten an der Feldbergstraße zwischen Bärental und Carifasheim im Gang. Im Höltental wurde die große Kurve hinter dem Hirschfelsen in Richtung Hirschsprung ausgebaut. Die Pastraße Todinau-Notachrei wurde vom Notachrei abwärta bis zur Abzweigung der Straße nach Todinauberg verbreitert und diese letztere, eine Landstraße 2. Ordnung, ist ebenfalls vollkommen neu hergerichtet worden. An der Belchenstraße ist ein ein Kilometer langer Abschnitt verbreitert und hergerichtet worden.

Zahlreiche Baustellen liegen im Lörracher Ge-

verbreitert und hergerichtet worden.
Zahlreiche Baustellen liegen im Lörracher Gebiet und im Hotzenwald. So wurde die Zufahrt von der Lucke nach Lörrach an der Bundesstraße 316 verbessert. Die Stadt Lörrach leistete durch den Neubau der Tunninger Brücke einen wertvollen Beitrag. Verbessert wurden ferner im kleinen Wiesental die Strecke Tegernau—Birchau, die Strecken Fahrnau—Gersbach, Kirnbach—Gersbach, die Landstraße 1. Ordnung bei Sulzburg, die Hochkopfstraße bei Todtmoos, die Straße bei Höchenschwand, im Schluchseegeblet die Straße Berau—Brenden und die als Zufahrt aus der Schweiz wichtige i recke Dangstetten—Berchtersbohl.

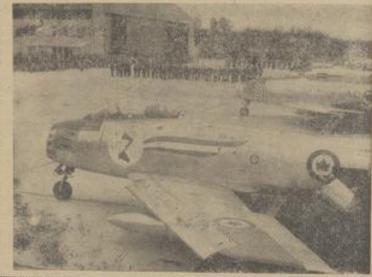
An der Bundesstraße 27 (Schweizerstraße), auf. An der Bundesstrabe 27 (Schweizerstrabe), auf-der die Internationale Postbuslinie Donaueschin-gen-Schaffhausen verkehrt, wurde die stelle Auffahrt von der Schweizer Grenze her bei Zoll-haus Blumberg durch Verlegung und Neubau der Straße beseitigt; diese Arbeiten stehen vor dem

Auch die Verbindungsstraße vom Schwarzwald Auch die Verbindungsstraße vom Schwarzwald zum Bodensee, die Bundesstraße 31, wurde auf der Strecke Kirchenhausen—Engen ausgebaut. Vom Hegaublick abwärts bis in die Nähe des Bahnübergangs Kirchenhausen ist die neue Straße beinahe fertig; es ist zu hoffen, daß im nächsten Jahr die geplante Umgehungsstraße bis zur neuen Donaubrücke bei Geisingen folgen wird. An der Strecke Stockach—Nenzingen der

Der alliterte Flupplatz in Söllingen bei Baden-Baden wurde am Mon-tag, wie wir in einem Teil unserer Auflage be-reits berichteten, in einer Felerstunde dem vierten

kanadischen Jagdge-schwader übergeben. Der kanadische Vizelufimar-schall Hugh Cambell unschall Hugh Cambell un-terstellte gleichzeitig die-ses Geschwader, das mit modernsten amerikani-schen Düsenjägern vom Typ F 86 e "Sabre Jet" ausgerüstet ist, den alli-ierten Luftstreitkräften in Zentraleuropa. Das Bild zeigt: Soldaten des vierten kanadischen Jandaeschwaders die vor

Jagdgeschwaders, die vor einigen Maschinen zu der Foler angetreten sind. Bild: dpa



gleichen Straffe, die verbreitert wird, sind die

gleichen Stralle, die verbreitert wird, sind die Arbeiten noch im Gang.

Neben diesen großen Umbau- und Verbreiterungsarbeiten liefen zahlreiche kleinere her. An vielen Stellen wurden die schweren Frostaufbrüche des vergangenen Winters einwandfrei beseitigt. Vielerorts wurden die vorhandenen Dekken durch zeitgemäße Oberflächenbehandlung verbessert. Die Anlage der drei Flugplätze bei Söllingen, Lahr und Bremgarten machte den Bau neuer Straßen notwendig, die nun fertiggestellt

sind. Schließlich wurden mehrere krausen und Straßenbrücken errichtet oder ihr Wiederaufbau

straßenbrücken errichtet oder ihr Wiederaufbau in Angriff genommen; so die Kinzigbrücke bei Kehl, eine Brücke bei Hüfingen, eine weitere mit Umgehungsstraße bei Möhringen und bei Gutach (Schwarzwaldbahn).

Diese kurze Übersicht zeigt, daß man sich im Schwarzwald mit den vorhandenen Straßen nicht zufrieden gibt. In rastloser Arbeit wird Jahr um Jahr das Straßennetz verbessert, verbreitert und ausschauf. und ausgebaut.

Aus Nordwürttemberg

Weitere 13 Heimkehrer empfangen

Stuttgart, Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof sind am Dienstag weitere 13 Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft eingetroffen. Die Heimkebrer, die zuletzt im Lager 6101 bei Dnjepropetrowsk untergebracht waren, wurden in einem Saal des Hauptbahnhofs an festlich gedeckten Tischen bewirtet und mit Zigaretten und Süßigkeiten beschenkt. In kurzen Ansprachen gaben Beigeordneter Schum mals Vertreter der Stadt und Landesvorsitzender Supper vom Heimkehrerverband ihrer Freude über die end-liche Heimkehr Ausdruck. Die nicht in Stutt-gart wohnenden Heimkehrer wurden mit Kraftwagen, die die Stadt, der Heimkehrerverband und Privatpersonen zur Verfügung stellten in ihre Heimatorie gefahren. Die Namen der am Dienstag heimgekehrten sind: Wolfgang Pütke, Stuttgart, Dr. Franz Bellert, Ehingen, Fritz Hack. Rommelshausen, Georg Scheu, Grabenstetten bei Reutlingen, Willibald Enenkel, Breitenstein bei Reutingen, Willbald Enenkel, Breitenstein bei Böblingen, Albrecht Dietz, Gronau bei Heilbronn, Emil Pienn, Neuhausen, Hans Marmor, Trochtelfungen bei Reutlingen August Kloos und Josef Rosenberger, Biberach, Fridolin Roth, Ingerkingen bei Biberach, Karl Hermle, Schwenningen, und August Jakober, Ellwangen.

58 Verkehrsunfälle am Wochenende

Stuttgart. In Nordwürttemberg haben sich am Wochenende 58 Verkehrsunfälle ereignet, bei denen 76 Personen verletzt worden sind. Der Sachschaden beträgt etwa 37 000 Mark. Sieben der Unfälle sind auf Trunkenbeit des Fahrzeuglen-kers zurückzuführen.

Auf einen Volkswagen gerast

Waiblingen. Bel einem schweren Verkehrsunfall in Großheppach im Kreis Waiblingen wurden am Montagabend vier Personen schwerverletzt. Ein 19 Jahre alter Tunkwart aus Stuttgart, der erst seit einigen Tagen einen Führerschein besaß, raste auf der Bundesstraße 29 aus unerklärlichen Grunden mit einem Mietwagen gegen einen vorausfahrenden Volkswagen, der durch die Wucht des Aufpralls gegen einen weiteren Personenwagen geschleudert wurde. Der Tankwart sowie drei weitere Personen aus den beiden anderen Wagen wurden schwer verletzt. Der Sachschaden wird auf 6000 DM geschätzt. Waiblingen. Bei einem schweren Verkehrsun-

Den 85jährigen Vater erschossen

Göppingen. Eine furchtbare Bluitat ereig-nete sich in den frühen Morgenstunden des Diens-tag in der Gemeinde Salach im Kreis Göp-pingen. Kurz nach 5 Uhr morgens drang der 53 pingen. Kurz nach 5 Uhr morgens drang der 32 Jahre alte ledige Schuhmacher Eugen S eh ar pf in das Haus seiner Ellern ein und schoß in der Wohnstube seiner Ellern, in der sich auch seine Schwester auflicht, nach einer kurzen Auseinandersetzung auf seine 34 Jahre alte Mutter, die mit einem Hauchschuß zusammenbrach. Die Schwester Scharpfa flüchtete daraut aus dem Zimmer und hörte im Weglaufen einen zwriten schutt, mit dem Scharpfa seinen im Bett lieseen-Zimmer und hörte im Weglaufen einen zweiten Schuft, mit dem Scharpf seinen im Bett liegensen 85 Jahre alten Vater tödlich trat. Nach zeiner Tat verließ der Mörder das Haus Erwurde etwa 1½ Stunden später im Haus eines Bekannten von einem Beamten der Landespolizei festgenommen. Nach den bisherigen Ermittlungen der Polizei dürfte das Motiv der Tat in Erbstreitigkeiten zu suchen sein. Eugen Scharpf war Trinker. Es hatte schon früher Streitigkeiten zwischen ihm und seinen Ellern und Geschwissern gegeben. schwistern gegeben.

125 000 Ausstellungsbesucher

Öhringen. Die Hohenloher Landesausstellung verzeichnete nach ihrem Abschluß rund 125 000 Besucher. Die Aussteller waren mit den erzieltsa Umsätzen zufrieden. Die Leistungsschau war eine gute Werbung für die Hohenloher Wirtschaft. Sie unterstrich aber auch gielchzeitig die Notwendig-keit einer stärkeren Wirtschaftsförderung Hohenlohes durch den Staat.

In Oberensingen, Kreis Nürtingen wurde am vergangenen Sonntag der 100. Geburtstag des Pfarrers und Komponisten Friedrich Glück gefeiert. Glück ist vor allem als der Dichter eines der schönsten und meistgesungenen deutschen Volkslieder, "In einem kühlen Grunde", unsterblich geworden,

Wie wird das Wetter ! ***

Vorhersage: Mittwoch wolkig bis heiter, nie-derschlagsfrei. Höchsttemperaturen zwischen 15 und 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde zwi-schen Nord und Ost. Donnerstog freundlich und trocken. Tagsüber Temperaturanstieg, nachts sehr kühl. Örtlich Bodenfrostgefahr.

Aus Südwürttemberg

Meldepflicht für 131er

Tübingen. Der Allgemeine Beamtenschutzbund e. V. im Deutschen Beamtenbund erinnert daran, daß die am 1. September in Kruft getreiene erste Novelle zum 13fer Gesetz für alle unter das Gesetz fallenden Personen, soweit diese bisher noch keine Ansprüche hatten oder solche noch nicht gellend gemacht haben, die Verpflichtung mit sich bringt, sich bis spätastens 31. Dezember 1953 bet den amtlichen Meldestellen zu meiden anderfalls alle Rechte nach diesem Gesetz entfallen. Auskunft über diese Meldepflicht erteilen die Landesverbände und ihre Geschäftsstellen in den verschiedenen Kreisen. im Deutschen Beamtenbund erinnert daran,

Ernstgemeinte Patenschaft

Ernstgemeinte Patenschaft

Hechingen. Aufgaben und Pflichten, die der Zollernstadt Hechingen mit der Übernahme der Patenschaft für die schlesische Stadt O ella erwachsen, umriß Professor K 16 de n aus Reutlingen am Sonntag auf einer Schlesier-Versammlung. Er befürwortete die Einrichtung einer Helmatkartei in Hechingen für alle in der Bundesrepublik lebenden Schlesier sowie die Anlage eines Geburten- und Sterberegisters. Oelser Institute und kulturelle Einrichtungen müßten in Hechingen neu geschaffen und alle erreichbaren Kunstwerke sowie, Gemeindeakten der schlesischen Stadt gesammelt werden. Außerdem müsse Hechingen die Oelsener Kriegisgefangenen sowie die in dieser Stadt noch verbliebenen Deutschen betreuen. — Am Dienstagvormittag hat Bürgermeister Bindersille hechingen, an das Heimkehrerlager Friedland telegraphiert, daß die Stadt Hechingen alle Heimkehrer aus Oels, soweit sie keine Angehörigen mehr haben, aufnehmen werde.

Zwei Lehrlinge verschwunden

Tuttlingen. Seit Mittwoch vergangener Woche werden zwei Tuttlinger Mechanikerlehrlinge im

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienatag, 29. September

Auftrieb: Ochsen 87, Bullen 345, Kühe 366.
Färsen 326, Kälber 1965, Schafe 7. Preise:
Ochsen a 85-95, b 72-83, c und d nicht notiert,
Bullen a 86-94, b 78-85, c und d nicht notiert,
Kühe a 75-83, b 64-72, c 55-43, d bis 53, Färsen a 90-104, b 60-90, c und d nicht notiert,
Kälber a 145-157, b 122-143, c 100-103, d bis
98, Schafe nicht notiert, Marktverlauf:
Großvieh mäßig, belebt, kleiner Überstand,
Kälber anfangs belebt, milter abflauend, segjumt. Kälber anfangs belebt, später abflauend, geräumt.

Alter von 17 Jahren vermiöt. Die Polizei hat nach den beiden Lehrlingen, die miteinander be-freundet sind, die Fahndung aufgenommen.

Blick über die Grenzen

Dem Spielteufel verfallen

Basel, Das Kriminalgericht des Schweizer Grenzkantons Aargau verurteilte einen 36 Jahre alten kaufmännischen Angesteilten wegen Betrugs und Unterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte war dem Spielteufel verfallen. In den Spielkasinos von Konstanz und Lindau verlor er über 40 000 DM, davon 10 000 in einer Nacht. Um wieder zu Geld zu kommen, machte er sich unter hochtrabenden Versprechungen und Vortäuschungen an verschiedene Schweizer Landsleute beran, die er um große Summen erleichterte. Einem Arbeiter nahm er die gesamten Ersparnizse un, Das Genahm er die gesamten Ersparnizse an. Das Ge-richt drohte dem Verurteilten im Falle der Rückfälligkeit dauernde Sicherungsverwahrung an.

Kurze Umschau im Lande

Der ehemalige Korpsnachschub 465 (nachmalige SS 111), der 1943 im Kubanbrückenkopf eingesetzt war, hat zu einem Kumeradschaftseingesetzt war, hat zu einem Kameradschafts-treffen auf Sonntag, 4. Oktober 1953, nach Nagold im Schwarzwald eingeladen. Um 11 Uhr findet eine Kranzniederlegung am Gefallenenchrenmal statt. Um 13 Uhr ist im Gasthaus zur "Traube" die Zusammenkunft, die gleichzeitig bei der Auf-klärung von Vermißtenschicksalen mithelfen soll.

Die ehemalige 1. Kompanie des Straffenbau-Bataillens 559, die 1939 in Metringen aufgestellt wurde, veranstaltet am 3. Oktober ab 17 Uhr bei Hermann Buck, Café, in der Neuen Straße in Ursch eine Wiedersehensfeler ohne besonderes

Programm.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande erhielt der 72 Jahre alte Metteur Wilhelm Martin aus Konstanz.

Bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Straße zwischen Hottingen und Hogschauer im Hotzenwald wurde ein Motorradfahrer, der in einer Kurve mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen war, auf der Stelle getötet. Sein Beifahrer wurde schwer verletzt.

Ein Fußgänger, der auf dem Rudfahrweg sing, wurde in Stuttgart von einem Rudfahrer einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er zwei zuge.

Ein Fußgänger, der auf dem Radfahrweg ging, wurde in Stuttgart von einem Radfahrer

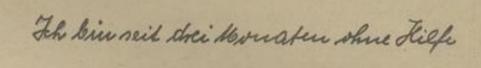
angefahren. Dabei stürzte der Fußgänger auf die Fahrbahn und wurde von einem in diesem Augenblick verbeifahrenden Lastwagen überfahren und getötet.

Durch einen Apfel im Schleudern gekommen ist in Winzeln, Kreis Rottweil, ein 19 Jahre al-ter Motorradfahrer. Er stürzte und zog sich so schwere Verletzungen zu daß er kurz darauf Mit dem Wagen die Böschung hinuntergefah-ren ist in Osterburken, Kreis Buchen, ein Per-sonenwagen. Er wollte einem Motorradfahrer,

sonenwagen. Er wollte einem Motorradfahrer, der gestürzt war, susweichen. Der Personenwa-gen wurde völlig demoliert ohne daß der Fah-rer Verletzungen erlitt.

Tage darauf starb.

Frau Hartmann erzählt:



und das in einem Haushalt mit vier Kindern! Da gibt's nur eins:

Alles so einfach machen wie möglich. Zum Beispiel die Wäsche. Zunächst in Henko einweichen. Henko arbeitet nachts - und ich schlafe. - Dann mit Persil kochen. Obrigens, da gibt es

zwei Kniffe: Auf die richtige Menge Persil achten und sehr schmutzige Stellen mit Persil-Brei einreiben. So bleibt wirklich für mich nicht mehr viel zu tun.

Gerade wenn man wenig Zeit hat:

PCG und nichts anderes!



"Human Relations"

Von Dr. Herbert Kleinschmidt

Von Dr. Herbert Kleinschmidt

Während durch die "Publie Relations", über die ich neulich schrieb, vor allem eine persönliche Verbindung, ein Vertrauensverhältnis zwischen einer werbenden Unternehmung, zwischen einer Firma, einer Wirtschaftsbranche oder sonst einer Institution, und dem breiten Publikum hergestellt werden soll, suchen "Human Relations" in erster Linie den Kontakt zwischen Belriebsführung und Belegschaft zu fördern. "Human Relations" pflegen, heißt daher die "menschlichen Beziehungen" im Betrieb auf eine höhere Warte stellen, heißt die Arbeitnehmer nicht als Objekte behandeln, sondern als Kollegen und Freunde schätzen und würdigen, sie aus der Anonymität der Masse herausnehmen und zu Persönlichkeiten machen, heißt kurzum, das Menschliche im Arbeitagang vor das Formale und vor die Vorschriften reihen, es in den Mittelpunkt des Geschehens rücken.

Human Relations entspringen einer ganz einfachen Überlegung, die den natürlichen Regungen der Arbeitnehmer entgegenkommt. Nahezu alle Betriebsangehörigen wollen ab und zu ihren "Boß" sehen und hören, was er ihnen zu sagen hat. Sie möchten ihm ihre großen und kleinen Anliegen, ihre Wünsche und Klagen möglichst persönlich vortragen und wissen, was in und um den Betrieb vorgeht. Nach den ausgezeichneten Erfahrungen in Amerika hat sich auch eine ganze Reihe deutscher Unternehmen zu diesen menschlich verständlichen und berücksichtigungswurdigen Forderungen bekannt und dabei hervorragende Erfolge erzielt.

Reihe deutscher Unternehmen zu diesen menschlich verständlichen und berücksichtigungswürdigen Forderungen bekannt und dabei hervorragende Erfolge erzielt.

Mittler der Human Relations sind die "offenen
Türen" der Betriebsleitung, Betriebszeitungen
und Betriebsbeteiligungen. In vielen Großlirmen,
wie der Kupferhütte, dem Kruppkonzern, dem
Volkswagenwerk, den Siemensbetrieben und zahlreichen anderen, steht die Geschäftsführung jedem Betriebsangehörigen zu regelmäßigen Sprechstunden zur Verfügung. Die Aussprachen werden
ergänzt durch periodische Betriebsversammlungen
mit freimütigen Diskussionen zwiachen Generaldirektion, Betriebsrat und Belegschaft, wo Fragen der Arbeitsweise, der Stellung der Vorgesetzten, der Bedeutung des Teamwork und dergleichen mehr erörtert, Mißstände aufgeführt und
Anregungen gegeben werden. In allen Fällen
hat die Pflege der Human Relations zum Erfolg
geführt, sie hat die Arbeitsproduktivität sichtlich
gesteigert und die internen betrieblichen Streitigkeiten auf ein Mindestmaß reduziert. Dank
dieses' gesunden Arbeitsklimas erhöhten sich
automatisch die Produktionaergebnisse, und die
Folge waren bessere Löhne und zusätzliche Vergütungen.

Ebenso wie die Aussprachen dienen auch die

Ebenso wie die Aussprachen dienen auch die Werkszeitungen der Verbundenheit von Betrieb und Arbeiter. Sie erscheinen gewöhnlich monat-lich und berichten über alle möglichen Werks-vorgänge, über die Tätigkeit der einzelnen Ab-teilungen, über die Sozialeinrichtungen und Lehr-

425 000 Lastkraftwagen fahren

FLENSBURG. Mit insgesamt 554 546 Lastkraftwagen im Bundesgebiet waren am 1. Juli 1933
beim Kraftfahrbundesamt rund 62 000 Lastkraftwagen mehr gemeidet als am 1. Juli des Vorjuhres. Nach Ansicht des Amtes ist die Zahl der
im Verkehr besnodischen Lastfahrzeuge insgesamt nur leicht angestiegen, da die Karteien
der Zulassungsbehörden im Vorjahr noch nicht
vollständig waren. Abzüglich der schon längere
Zeit oder vorübergebend stilliegenden Fahrzeuge
schätzt das Amt die Zahl der tatsächlich fahrenden Lastkraftwagen auf rund 425 000.

stillten der Firma und verdiente Jubilare, Sie stätten der Firma und verdiente Jubilare, Sie bringen Schilderungen von Betriebsangehörigen, Prejsausschreiben, Fotowettbewerbe und Nachrichten über Betriebsleistungen in Wort und Bild, sie regen zur Mitarbeit an und setzen Främien für die Verbesserung der Arbeitsvorgänge aus An der Gestallung dieser Zeitschriften können sich gewöhnlich sämtliche Belegschaftsmitglieder beteiligen. Sie verbinden die einzelnen Arbeitnehmer untereinander auch über die Fabrikhalten können sie zu einer großen stanlen hinaus und machen sie zu einer großen stan-desbewußten Gemeinde.

Ziel all dieser Bemühungen ist, dem Betrieb

einen neuen soziologischen Charakter und damit ein festeres Fundament und eine größere Pro-duktivität zu geben. Die Arbeitnehmer sollen das Gefühl des Ausgebeutetwerdens verlieren, Inter-esse an der Werksleistung gewinnen, sich als un-entbehrliches Glied des Ganzen fühlen und von hvern eigenen Schaffen befriedigt sein. In dieihrem eigenen Schaffen befriedigt sein. In die-sem Sinne sind die Human Relations ein inte-grierender Bestandteil der modernen Wirtschaftsordnung, die nicht reiner Sozialismus und nicht mehr reiner Kapitalismus ist, sondern von einer neuen Idee der Betriebsgemeinschaft getragen

80 Prozent aller Straßen reparaturbedürftig

2,5 Milliarden DM jährlich für deutsches Straßennetz erforderlich

HAMBURG, Für Reparatur, Erneuerung und Erweiterung des Straßennetzes der Bundesrepu-blik sind mindestens 2,5 Milliarden DM jährlich bilk sind mindestens 2,5 Milliarden DM jahrlich erforderlich, erklärte der Generaldirektor der Phönix-Gummiwerke, Otto A. Friedrich, am Montag auf einer Prassekunferenz. Obwohl 80 Prozent der 125 000 km Autobahnen, Bundes- und Landstraßen reparatur- oder erweiterungsbedürftig seien, habe man in den letzten Jahren für diese Zwecke jährlich nicht einmal eine Milliarde DM aufgewendet. Eine Steigerung der deutschen Produktion sei nur mößlich, wenn die deutschen Produktion sei nur möglich, wenn die Verkehrsadern und das Verkehrswesen mitwach-

Die Finanzierung der Reparaturen und Erwei-terungen des Straßennetzes müsse aus Steuern, Anleihen und, wenn nicht anders möglich, auch aus Gebühren für besondere, gonst nicht erstellbare Strecken gedeckt werden.

Ministerialdirigent Straulino vom Bundesver kehrsministerium begründete den ungenügenden Ausbau des deutschen Verkehrsnetzes mit dem Mangel an finanziellen Mitteln. Dem neuen Bun-

destag werde ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, der eine stärkere steuerliche Belastung des Kraftverkehrs vorsieht,

Übersteigert kapitalistisch

BERLIN. Aus der Reihe der Fachvorträge im Rahmen des 7. deutschen Betriebswirtschaftlertages in Berlin ragte am Monlag das Referat des Dozenten am Osteuropainstitut der Berliner Freien Universität, W. Förster, hervor. Förster stellte fest, daß in den sowjetisch beherrachten osteuropäischen Gebieten die wirtschaftlichen Methoden des kapitalistischen Systems in übersteigerter Form angewandt würden.

In der Sowjetzone, den Volksdemokratien und der Sowjetunion hätten sich im Laufe der Zeit straffe zentralistische Vereinigungen in Form von Trusts und Syndikaten entwickelt. Alle betriebswirtschaftlichen Mittel zur Produktionssteigerung, die im sowjetisch beseizten Raum angewandt würden, dienten nicht der individuellen Bedürfnisbefriedigung, sondern der Sicherstellung des maximalen Profits des Staates und der Verstärkung des Kriegspotentials. der Verstärkung des Kriegspotentials.

Lotsy: So offensiv wie möglich

Heute spielt der Kontinent "zur Probe" für die Begegnung mit England

"Gegen den FC Barceiona und später gegen England wird die Fifa-Auswahlmannschaft so offensiv wie möglich spielen", erklärte der Holländer Kare J. Lotzy in Amsterdam. Als Mitverantwortlicher für die Aufsteilung der Fifa-Auswahl ist Lotsy nicht zufrieden damit, daß die Elf nur ein Trainingsspiel machen kann. Ein kurzes Trainingslager, das einen besseren Erfolg verspreche, sei aber wegen der Beanspruchung der Spieler in ihren Vereinen nicht möglich. Die Gewinnaussichten werden damit nach Lotzyn Ansicht stark verringert.

Lotnyn Ansicht stark verringert.

Der Fifa-Spielausschuß bestimmte folgende Aufstellung: 1. Halbzeit Zeman (Rapid-Wien), Stotz (Austria-Wien), Happel (Rapid), Hanappi (Rapid), Ocwirk (Austria), Brinek (Wacker-Wien), Lorenzi (Internationale-Mailand), Poniperti (Juventus-Turin), Vukas (Beigrad), Kubala (FC Barcelona) und Zebee (Partisan-Jugoslawien). Der FC Barcelona hat allerdings gegen die Aufstellung von Kubala Elmspruch erhoben da er von der eigenen Mannschaft benötigt werde. In der zweiten Halbzeit soll Jupp Posipal vom HSV als Stopper an Stelle von Cewirk spielen. Die Aufstellung: Zeman, Stotz, Navarro (Spanien); Hanappi, Posipal, Ocwirk; Coppens, Lorenzi, Nordahl (FC Mailand), Kubala, Webec.

Landesoffene Volksfest-Mehrkämpfe

Zum Abschluß der Leichtathletik-Salson 1863 ver-anstaltet der Bezirk Stuttgart im Auftrag des WLV am Samstag einen landesoffenen Volksfest-Mehr-kamptiag im Neckarstadion. Zum Austrag gelan-gen Dreikimpfe für sämtliche Klassen der Männer und Frauen (106 m bzw. 75 m, Weitsprung, Kugel-

stoßen). Die erzielten Leistungen berechtigen zum Erwerb der Mehrkampfnadel des WLV. Die Mel-dungen sind bis Freitag an die WLV-Geschäftsstelle

Kurz berichtet

Das nationale Abendsportfest des TV 46
Karlsruhe sieht am Samstag eine ganze Reihe von
deutschen Spitzenkönnern am Start U. a. haben
ihre Meidung abgegeben: Fütterer, Geister, Steiner, Haas, Kraus, Ulzheimer, Lueg, Stracke,
Schmalz, Thumm, Laufer, Eberlein, Schneider, Ortel, Wolf, Storch.
The Starter

tel, Wolf, Storch.

Die Vorbereitungen des württembergischen Fußballverbandes für das Ausscheidungsspiel zur Fußballweitmeisterschaft am 11. Oktober im Stuttgarter Neckarstadion Deutachland - Saar sind abgeschlossen. Am Freitag wird überall der Vor-

Im Bereich der Toto-Hauptstelle Tübin-gen fiel diesmal ein 1. Ranggewinn der Zwölferwette mit 26 851.30 DM nach Hechingen, ein Zehnergewinn in Höbe von 7405.30 DM nach Nagold und ein 3000-DM-Baugeldanteil nach Freudenstadt.

Endgültige Totogewinne

West-Sild-Block: Zwölferwette 1. Rang je 26 851.80, 2. Rang je 893.90, 2. Rung je 63.— DM. Zohner-wette: 1. Rang je 7490.00, 2. Rang je 153.20, 2. Rang je 11.40 DM.

Nord-Shd-Block: Elferwette: 1. Rang je 14263, 2. Rang je 376.50, 2. Rang je 32.60 DM. Neunerwette: 1. Rang je 2026.50, 2. Rang je 1109.—, 3. Rang je 105.50 DM.

Sozialrenten wichtigste Alterssicherung

Daß die Sozialverricherung heute der tragende Pfeiler der Altersversorgung in der Bundesrepu-blik ist, bestätigt eine Erhebung, die im Zusam-menhang mit der Volkszählung durchgeführt und jetzt veröffentlicht wurde. 70 Prozent aller Erwerbstätigen erwarten von der Invaliden-



Knappschafts- oder Angestelltenrente die mate-rielle Sicherung ihres Lebensabends. Die Altersrielle Sicherung ihrez Lebensabends. Die Altersvorsorge durch private Lebens- und Rententersicherungen sieht demgegenüber nur bei 2,5 Prozent der Bevölkerung im Vordergrund. Auffällig
ist die große Zahl derjenigen, die keinen persönlichen Anspruch auf eine Altersversorgung haben. 3,9 Millionen Personen zählen hierzu. Alterdings sind darunter zwei Millionen weibliche
mithelfende Familienangehörige, für deren Alterssicherung melst andere Gesichtspunkte gelten als für die Mehrzahl der Erwerbstätigen.
Gleichwohl bleibt auch nach Abzug der mithelfenden Pamilienangehörigen fast eine Million Erwerbstätiger übrig, die bereits äller als vierzig
Jahre sind und keinen Anspruch auf eine Altersversorgung haben.

Wirtschaftsfunk =

Der Deutsche Industrie- und Handeistag hat die Lohnpfändung en in der Bundesrepublik eingehend untersucht. Dabei ergab sich, daß Unterhaltsverpflichtungen und nichtorganisierte Kreditgeschäfte einen beträchtlichen Teil der Pfändungsgründe ausmachen, während Teilzahlungsgeschäfte weniger ins Gewicht fallen.
Die seit Anfang Juli auf der Markung der Gemeinde Kirchhausen vorgenommenen Bohrunge en nach Salz sind jetzt beendet worden. In zwei Bohrlöchern wurden Balzlager in einer Slätke von ist und 28 Metern festgestellt.
Der Weinbau vorb and Württemberg-Baden hat die Landesregierung in einer Eingabe um einen insverbilligten Kredit in Hohe von fünf Millonen DM zur Vorfinanzeurung der diesikhrigen Weiternte gebeten. Der Verband begründet die Eingabe mit der schlechten Ertragslage des Weinbaut.
Im ersten Halbjahr 1953 war die Lederindustrie in der Bundesrepublik normal bis gut beschäftigt. Ihr Gesamtunsstz erreichte 38 Millionen DM gegenüber 375 Millionen DM im ersten Halbjahr 1952.
Die Sowjetunien hat Finnland einen umfangreichen Handels aus aus auch der umfangreichen Handels aus aus auch den umfangreichen Handels aus auch der einen umfangreichen der einen Leiten der eine der eine

Die Sowjetunion hat Finnland einen umfang-reichen Handelsaustausch angeboten und will Maschinen und Gebrauchsgüter für finnische Produkte liefern.

GEREIZTI

Das Tempo des Lebens greift die Nerven an. Nervöse Beschwerden, besonders nervöse Herzbeschwerden, stellen sich leicht ein. Da sollte der echte Klosterfrau Melissengeist griffbereit sein: er wird seit über 125 Jahren als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz gerühmt!

In Apoth, und Drog, Nur echt in blauer Packung mit den 3 Nonnen! Denken Sie auch an Klosterfrau Aktiv-Puder.

[Melabon] gegen Konfschmerz Melabon]

Gratis, robe vermittelt Dr Rentschler & Co., Laupheim 385/Württ,



Wein- und Mostfässer preiswert, gute Qualität (auch an Wiederverkf.)

Ludwig Richter KG. - Faft-Fabrik Schümberg, Kreis Balingen/Württ., Telefon 158



. . . und für Ihren Mann EIDRAN, die Gehirn- und Nervenmatizung von erstauntlicher Wirkungskraft.

in Apethoken Dragerien and Reformhäusern

Herbst-Auktion in der Liederhalle

Zinn - Steinzeug - Perzellane - Skulpturen Silber - Schmucks Solitäre 7 Kerat Möbel - Perserleppide sowie Srücken

Basichtigung: Donnerstag, 1, Okt., 10-18 Uhr, Liederhalle, Büdssenstr. 59 Versteigerung: Freiteg, 2, Okt., ab 10 und 15 Ubr

Telefon 4160)

Stuffgart Dr. Fritz Nagel versid, o. Sfift, best, Kunstversfelgorer

Prospekt auf Wunsch



Anhänger

4-17 t Pritschen f. F. v. 4-16 t Kipper fabrikneue Ausstell-Stücke. Sofortkäufer bevorzugt, al-lergünstigste Bedingungen. J. Bezler, (14b) Bisingen-Hohz.





Fertise Drahtzäune mit T-Eisenpfoster

jeizt billiger bet Drabtwarenfabrik Baumann Winterlingen, Tel. Nr 112

Stellenangebote

Tüchtiger Buchbinder

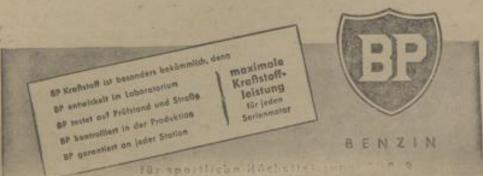
für Verlags- u. Druckerei-arbeiten zu alsbeidig. Eintritt groucht.

Angebote mit näheren Unterlagen über seitherige Tä-

Paul Christian

Buchdruckeret und Verlag





Das Abendkonzert / Von Hermann Eris Busse

Aus den offenen Flügeltüren trommeit dump' das Gemurmel der Menge, Das Orchester stimmt die Instrumente, zwei Geigen üben eine schwere Stelle vor sich hin, das Cello fäll schwermütig ein. Klarinetten ergehen sich in öligen Tönen. Oboen lassen ihr Holz klingen. und Fagotte prüfen ihren weichen, sicherer Ansatz. Dazwischen rennt eine Flöte frech ir die höchsten Lagen, dröhnt gedämpft die Pauk und klirrt leise das Schlagzeug.

Verspätete keuchen an, Immer wieder stakeln Stöckelschuhe über das Pflaster, gleißt die Hemdbrust eines Abendanzuges. Endlich wer-den die Flügeltüren sacht geschlossen, und ich muß nun auch hinein. Mir ist zumut wie einem Bettler, der verstohlen in ein fremdes Haus schleicht, lüstern und ängstlich zugleich.

Das grelle Licht im Saal fällt tückisch über mich her, und viele Leute mustern mich, wie ich mich durch Reihen zwänge auf meinen Stuhl, Freilich falle ich auf; denn ich bin nicht im Abendanzug, nur in meinem erdbraunen Wanderrock, Doch der Anzug ist nagelneu. Ich finde meinen Platz zwischen einem alten Herrn und einem jungen Mädchen, das mich anläche!"



coen watten überm Weiher, Die dunkle Melodie des Herbstes ist erklungen und leise tanzen sterbensmüde die welken Blätter meischen den feuchtglänzenden Bäumen.

weil ich sein Gesicht im Niedersitzen streifte. Mir wird unbehaglich in der Enge, die Knie zittern, und ich weill nicht wohln mit den

Endlich verebben Endlich verebben and wogenden Stimmen energisches, doch leises Knattern gibt das Zei-chen dazu. Der Elfenbeinstock des Dirigenten tanzt auf der Pultkante und mahnt zur Sammlung. Schon hebt er die Arme, die Musiker verwachsen wie unter einem Zauber zu einem einzigen Körper, dessen Bewegungen dem Wink des weißen Taktstockes gehorchen. Die moderne Sinfonie eines jungen Unbekannten wickelt sich ab: Krampf, Getöse, Gedankenstrich, Pause, mageres Tongefüge, nebeneinander herrennende Dissonanzen, armselige Auflösungen, dann wieder aufgedonnerte Fülle über leerem Gehäuse, müßige Sentimentalität in einem Adagio, das lächerlich an Tschaikow-

Als richtigen Grünen Heinrich der Gegenwart auf der große alemannische Erzähler seinen Heiden "Peier Hrunnkant" in dem gleichnamigen, bet Paul Lief erordienenen heiter-wehmutigen Roman den ganzen Zauber uralter süddeutscher Städiekalbir auskosten. Sein Bild des Konzertes gehört zu den gillissien Zeugnissen der Weit literatur über diese Kunatform. geben über dem Wirrwarr schwingen, sinkt auf inen Stuhl, das Publikum hüstelt verlegen and raschelt mit den Programmblättern, aus Jewohnheit klatschen ein paar Freiplitzler. hre Geräusche huschen Jedoch erschrocken und allein gelassen an den hohen Wänden empor höhnisch gibt die Decke sie zurück, Das Publikum kümmert sich nicht darum; denn es murmelt in hundert urteilenden Gesprächen ein Für und Wider.

Nun das niichste: ein Klavierkonzert, Die Künstlerin setzte sich an den Flügel. treifte die Ringe von den Fingern und begann.

Sie spielt auswendig. Was sie spielte, weiß ich nicht, nur wie sie sich hingab. Es wich kein Blick von ihr, so fesselte sie, ich fühlte, wie nach kühlem Beginnen in die nächsten Takte Wärme rann. Glut und hinreißendes Leben. Ruhiges Andante wie ein feierliches Schreiten.

Allegro anmutig, Scherzo, übermütig, und sie lächelte scherzbaft dazu, Adaglo von blühender Fülle, Presto, Prestissimo voll rasender Leidenschaft. Da warf sich ihr Kopf nach hinten, scharf trat die Kieferlinie ihres Gesichtes hervor, kaum schön, aber kraftvoll gemeißelt männlich. Tempo die marcia kündete den Sies ruhige, volle Zusammenklänge spreizten sich als ritte eine Legion von Reitern auf der breiien Straße dahin.

Neben mir der alte Herr schnaubte fortwäh-end: "Vollendet, vollendet!" Als sie den Schluß mit der überwältigenden

racht der Fertigkeit und der Ausdruckskraft inwarf, brach ein Sturm von Begeisterung sus, Man rief ihren Namen, die meisten kannten sie, waren Freunde, Gönner, Musiklieb-haber, keine Clique etwa, aber doch Menschen, die der Künstlerin von vornherein Wohlwol-len und Zutrauen entgegenbrachten. Sie rasten Belfall, echt und hingerissen. Der Flügel verschwand unter Blumen. Rosen, Rosen, Sie bog sich in ihrem glitzernden Kleid über die Körbe, Sträuße und Kränze und nahm unsäglich schön und königlich die Huldigungen an. Ich saß wie berauscht, unfähig, klar zu denken, Welch ein

Stille Heimkehr zur Erde

Ein herbstliches Bild vom Gottesacker / Von Hieronymus Bechtheim

Bergeswind rauscht in den Linden des Fried- führt von der Stimme im eigenen Innern. Und hofes. Helle Wolken eilen über den Himmel. Schwarz und ernst steht eine schweigende Schar Bauern von fern und nah. Sie steben schwer und still.

Jetzt bringen sie den schlichten Sarg, Unmöglich scheint es, daß er den starken, gro-Gen Mann birgt, den man so oft inmitten seiner Felder stehen sah, aufrecht und ragend.

Langsam, wie von selbst ordnet sich der Zug. Schreitet still zum Grabe hin. Kraftvoll ausholend die einen, wie bei der Sant auf frühlingsbereitem Acker, Gebeugt und zögernd die älteren. Ganz schief hat es den Greis dort gezogen. Mühselig geht er am Stock. Aber gebt ihm den Pflug in die Hand, dann hat seine Haltung plötzlich wieder Sinn. So, gebeugt und krumm, führte er jahrzehntelang den Pflug.

Und der Pflug formte die Gestalt des Mannes. Vorn stockt der Zug. Breitet sich aus, bildet sich zum Kreis. Windesrauschen läßt die felerlichen Worte des Pfarrers verwehen: Der Blick schweift in die Runde. Seltsam deutlich treten Einzelheiten hervor. In den schwarzen Röcken von Konfirmation und Hochzeit her sorglich aufbewahrt, spiegeln sich alle Moden verklun-gener Jahrzehnte. Wie oft hat schollenfremde Art üren Witz daran geübt . . Weil sie nicht tiefer sah — in die Gesichter. Wie in Holz-schnitten alter Meister sind die Züge gezelch-net. Wetter, Sturm und Zeitgeschehnisse haben

Furchen gezogen. Wie auf dem Acker . . Last ihnen Haar und Bart wachsen, plützlich stehen sie da, die trutzigen Klimpferscharen der Bauernkriege, die draufglingerischen Landsknechte aus den Heeren eines Frundsberg und Sickingen, Um keine Linie anfers als die Heutigen sahen die Damaligen aus

Oder schneidet ihnen Haar und Bart modisch gleich habt ihr sie vor euch: den treuen ver-isiblichen Kapitän vom Nordmeer, den klugen, sinnenden Richter aus der Stadt, den engli-schen Lord und Marschall mit dem unerbittlichen Zug ums Kinn. - Um keine Linie anders sehen sie aus.

Was ist es, das hier Brücken schlägt über Zeiten und Geschlechter? Gehelmnisvoll Stammväter auferstehen läßt in Söhnen und ferne Ahnen widerspiegelt in Enkeln? Daß man es fühlt: Im gleichen Rhythmus pulst in die-sen Adern das Blut? Blut! Das gleiche Blut vererbt auf gleicher Scholle! Reingehalten in Jahrzehnte, Jahrhunderte langer Wohl, Ohne Zwang, ohne hinweisende Lehre, lediglich geder Boden prägt die Form. Der gleiche Boden verlangte die gleiche Pflicht, der gleiche Pflug ging von Hand zu Hand durch die Reihen der Geschlechter, glich sie sich an, einander an, dem

"Erde zu Erde!" — Durch das Windeswehen dringt die ernste Stimme des Pfarrers, Noch nie klang dies Wort so symbolisch, so friedengebend, so rätsellösend. Ein Stück Erde selbst war hier zur Erde gebettet, kehrte heim in

In Leipzig gab es im 17. Jahrhundert eine Kellerordnung, von der in einer Wirtschaft orakelt wurde: Wer diesen Keller will besehen,

Alte Gasthaus-Inschriften

Der Spiegel eines jeden Gasthauses in der alten Zeit war seine Inschrift, die, obwohl Fouristen und Reisegesellschaften oft ihre

Späße darüber gemacht haben, einen guten Teil urwüchsige Wahrheit in sich birgt. Be-sonders bekannt wegen ihrer drastischen und

trotzdem humorvollen Art sind die elsässischen

nschriften. An einem Wirtzhaus in Wolfis-

Wein trinken macht fröhlich. Drum fürchte Gott und trinke Wein,

So wirst du fröhlich und selig sein."

unnen eine Inschrift folgenden Inhalts:

Drink maßig alten subtilen Wein Rath ich und las mich Wasser sein." Methias Hifel MDCXVIH Elisabeth Bircknerin

der kehre bei uns ein. Ein wahrer, guter Freund wird stets wilkommen sein.

Achtung! Reiß deln Maul nicht unnüls muf, Red' was Gescheites oder — sauf!"

"Dinks tu waser in den Kragen

Uber Disch, es kält Din Magen

In Ittenheim aber kann man lesen:

"Wer's chrlich mit uns meint,

In Kaiserberg im Elsaß steht auf einem alten

"Gott fürchten macht selig

soll ehrbarlich durch solchen gehen, nicht schelten, fluchen und pfeifen, nichts garstiglich reden und nichts angreifen.

kein Faß anklopfen oder pochen, sonst wird seine Kühnheit beid geret n. Da zeiget sich das Kellerrecht, es straft den Herrn gleich wie den Krodit.

Der große Stumme / Eine Legende von Otto Violan

Li-Hun lebte in einem Dorf, das dicht am Fuße eines hohen Berges liegt, den sie den "Großen Stummen" nennen. Um seinen Gipfel lagert beständig eine Wolke, die wie zurter eilbriger Rauch aussicht, und im Winter sind seine Hänge bis tief ins Tal verschneit.

Li-Hun, der Korbflechter, der im Leben nie mehr als einen Tael in seiner Hand geschen hat, ist über siebzig alt geworden; im greilen Licht der Sonne schmerzen ihm die Augen, die Pausen zwischen seiner Arbeit werden immer länger, viele Stunden sitzt Li-Hun in der Dämmerung in einem Winkel seiner Stube und tenkt über seltsame Dinge nach.

"Weißt du, Tal-Tsung", sagt er in solcher Stunde zu seinem Freund, der mitunter neben ihm hockt, "wohin die Blätter gehen, die im Herbst von den Bäumen fallen? Und woher die anderen kommen, die in jeder Frühjah-wieder da sind?"

Tai-Tsung zuckte die Achseln, ar ist nun uch schon fast achtzig und des Grübeins müde. Niemand kann es dir sagen, Li-Hun", entgegnete er. "Vielleicht weiß es der "Große Stumme". Aber das Beste, das einer in vielen Jahren erfahren hat, behält er für sich, darun schweigt er auch!"

In der Frühe eines Morgens, an dem die Sonne nicht mehr scheinen wollte und grau-

brauner Nebel am Boden klebte, stapfte Li-Hun den Hang des Berges hinauf. Auf einem schneefreien Fleck, hoch über dem Tal, rostete er. Tief unten lag sein Haus, und in einem Winkel der Stube ein wirrer Haufen aus Reisstroh und Bambusstäbchen und das kurze, scharf geschliffene Messer, mit dem er die En-den des Geflechtes abschnitt. Die Öllampe über seinem Bett brannte vielleicht noch. Li-Hun dachte an ihren kümmerlichen Schein und

Wie schön war es, hier auszuruhen, den Weg durch das Dorf einmal nicht mehr gehen zu müssen, barfüßig und mit Körben auf dem Rücken und das klare Gefühl zu haben, fern von den Dingen dieser Welt zu stehen. Am

Am Ziel? — Li-Hun erschrak, als ihn eine leise Müdigkeit befiel und der Wunsch, einzuschlafen, in ihm immer dringender wurde. Er wollte den Gipfel des Berges noch erreichen, dem "Großen Stummen" einmal in das unverhüllte Antlitz zu blicken. Er konnie in die Lider offenhalten, und doch busse seine Langsam, ganz langsam löste sich der Schleier, der um die Spitze des Berges flatterte, für Sekunden sah Li-Hun flammendes Licht, von dem er nicht wußte, woher es kam, die Um-risse eines Felsens, der sich wie eine Faust gegen den Himmel reckte, der sich plötzlich blankklar und bis in seinen Urgrund von der Sonne überflutet über ihn spannte. Dann schloß sich die Wolkenwund und die Gestalt eines Menschen trat aus dem Nebel. Li-Hun er-kannte, daß er eine hochgetürmte Last aus Körben und Matten auf seinem Rücken trug. Über Schneefelder und stelle Hänge stürmte er zu Tal. Dicht vor dem Gebüsch, bei dem Li-Hun hockte, hielt er einen Herzschlag lang inne. Li-Hun sah einen starken, geschmeidigen Körper, das junge heitere Gesicht röchelte heiser auf.

Es was sein eigenes, jetzt von Furchen durchpflügtes Antlitz. "Wir kommen immer wieder" . . . formten seine Lippen, eine Erkennt-nis, von der er nicht wußte, ob sie Trost oder Bitternis war.

Hochstraße Nummer acht

er, wenn sie verweiken / Von Franz Schaub

"Hochstraße Nummer acht", rief ischend der Angestellte Mayer in das Zimmer, in dem der Webnungsamtsleiter der Stadt, Herr Klinke "Sie empfangen Besuch, auch abends, Frau

Herr Klinke sah kaum auf, "Ist sie selbst da oder hat sie wieder das Mädchen geschickt?" fragte Klinke. — "Selbst", sagt der junge Mann, "sie ist selbst gekommen. Trägt einen Hut, auf dem uralte Federn hin und her wippen und sie hat - Sie werden es kaum für möglich halten, Herr Klinke — ale hat einen Sonnenschirm bei sich, jetzt, wo der September schon bald zu Ende ist."

Dann kam sie, diese Dame, der man den Namen "Hochstraße Nummer acht" gegeben hatte. Sie war ungefähr 60 Jahre alt, aber sie

hielt sich noch kerzengerade und ging stolz. "Liebe Frau von Kleist", begann Herr Klinke und erhob sich, "nehmen Sie bitte Platz, Sie brauchen nichts zu erzählen; was Sie hierher führt, das welß ich ja bereits und an der Tatsache wird sich inzwischen nichts geändert

"Es hat sich etwas geändert, Herr Klinke", sagte Frau von Kleist schließlich und ihre weißen Hände zitterten, "es hat sich etwas geündert und ich brauche ihre Hilfe, Herr Klinke."

Frau von Kleist erzählte langsam und stokkend. Man merkte den ostpreußischen Dialekt, den sie nicht verleugnen konnte, und man wußte, daß es fhr einmal gut gegangen sein mus, damais, als die Heimat noch unzerstört

Merr Klinke wollte etwas einwenden, aber er kam nicht dazu. Frau von Kleist erzählte weiler, loise, mit Nachdruck und in aller Deut-Behkeit "Der Hausmeister, der Herr Stangl, verbietet mir, Beauch zu empfangen, - er hat

mir den Haustürschlüssel entzogen und ich kann meinen Gast nicht mehr aus dem Hause lassen Herr Klinke hatte anfanzs kanm zugehört.

"Sie empfangen Besuch, auch abends, Frau von Kleist? Ich denke, Sie kennen keinen Men-schen mehr auf der Welt?"

Ja", wendete Frau von Kleist ein, "sie sind drüben geblieben oder auf den Feldern der Ehre gefallen. Einer aber ist wieder gekommen, vor ein paar Tagen erst, Graf Rastikow aus Schwerin. Ein guter, alter Freund von mir.

"Sie können Ihren Besuch empfangen, da kann der Hausmeister nichts dagegen einwenden, Frau von Kleist, sagen Sie ihm das!"

Frau von Kleist aber war mit der Auskunft "Geben Sie mir ein Papier", sagte sie leise "und schreiben Sie bitte darauf, daß mein Be-such auch bleiben darf, bis der Morgen

Herr Klinke, auf seiner Stelle als Beamter des Wohnungsamtes an alles gewöhnt, hob nun zum erstenmal seinen Kopf und glaubte, nicht richtig gehört zo haben. "Wie sagten Sie?"

Wir haben uns viel zu erzählen, Herr Klinke, von damals und von unserer Kindheit und in der Nacht da schweigen die lärmenden Mieter, die Kinder schlafen und da altzen wir bel-sammen, viele Stunden, bis der Tag graut. Dann geht Graf Rastikow."

Wohin", fragte unvermittelt Herr Klinke. 'r ist", erwiderte Frau von Kleist, widerat ebend und ohne Betonung, "er ist bei der Wach- und Schließgesellschaft als Nachtwächangestellt und hat einmal Tag-, einmal Nachtdienst. Wenn er bei mir bleibt, muß er morgens sehr früh zum Dienst, da ist oft die Haustüre geschlossen und der Hausmeister gibt mir keinen Schlüssel!

Schließlich mußte er sagen, daß ein Besuch nicht länger als bis zehn Uhr bleiben dürfe und daß der Hauswirt in gewisser Hinsicht Recht habe, wenn er dagegen einschreite. "Sie sind mit dem Grafen Rastikow nicht verlobt. nicht verheiratet -- - " fragte zaghaft der

Frau von Kleist schüttelte lächelnd ihr Haupt, daß die Federn auf dem alten Hut schnell auf und ab wippten. "Was Sie nur denken", sagte die Frau, die einst ein großes Gut in threr Heimat hatte, "wir sind Freunde und wir lieben die Nächte, weil sie still sind und weil in ihnen allein der Zauber liegt, der uns die Erinnerungen vergolden kann. Nicht am Tage finden wir den Anschluß an das verlorene Damals, sondern nur nachts, wenn es ganz still ist."

Herr Klinke war sprachlos. Dann telefonierte er mit dem Bürgermeister, mit der Polizel, mit diesen und mit jenen Stellen, streng dienstlich und vertraulich. Jedes Gespriich wurde mit einem kleinen Lachen beendet, und es kam nichts dabei heraus.

"Die Bestätigung können wir Ihnen nicht geben, Frau von Kleist", sagte Herr Klinke schließlich. "Wenn andere Leute Anstoß daran nehmen, daß der Graf bei Ihnen die Nacht über

bleibt, dann darf er eben nicht bleiben." "Und unsere Abende?" fragte Frau von Kleist

"Es gibt doch Tage genug", meinte Klinke Neine, sagte Frau von Kleist, "die Tage sind für uns vorbei. Sie sind zu grau und zu ver-lassen, als daß sie uns noch erfreuen könnten."

Eine andere Auskunft kann ich Ihnen nicht geben, but mir leid - - , sagte Herr Klinke und verabschiedete sich.

Als am folgenden Tage Graf Rastikow kam und als die beiden alten Leutchen beim Tee saßen und die Stunden gingen, kam nach Mitternacht ein Mann in das Haus, wurde von dem Hausmeister hereingelassen und klopfte dann diskret an die Zimmertiire der Frau von Kleist, Es wurde ihm höflich ein "Bitte" zu-Herr Klinke fand zuerst keine Erwiderung, gerufen und der Mann trat ein Er gab sich als jemals ausgesprochen habe.

Polizist zu erkennen und stand anfangs etwas befangen den beiden Alten gegenüber. "Sie wissen — —" begann er nach kurzer Begrü-Bung. aber er kam nicht weiter. Frau Kleist lud den fremden, späten Gast zum Tee

Der fremde Herr nahm die Einladung nicht an. Er sagte ein paar Worte und er redete etwas von einem Gesetz, das verbiete und befehle. Frau von Kleist verstand nichts von diesem Gesetz. Graf Rastikow aber winkte ab. "Verstehe, verstehe", sagte der 63jährige und stand auf. "Ich begleite den Herrn zur Türe, Anka", sagte er zu Anka von Kleist, "sollie es sich ergeben, daß es uns zwei nach einer Aussprache gelüstet, dann komme ich erst morgen, um die gleiche Zeit wie heute." Der Graf hob seine rechte Hand und legte drei Finger über sein rechtes Auge. Das bedeutete, das alles schon in Ordnung gehe.

Graf Rastikow kam an dem Abend nicht mehr. Er kam aber am nächsten Tage und er hatte ein Papier bei sich, das Frau von Kleist zögernd in die Hände nahm, als sie vernom-men, was das Papier bedeutete. Dann lächelte die alte Dame, ging zu ihrer Kommode und holte einen weißen Schleier hervor. Der Brautschleier meiner Mutter, Graf, das einzige,

was ich gerettet habe, wird er mir passen?"
"Gut", sagte Graf Rastikow und er nich wiesder mit drei Fingern.

Bis die Nachricht, daß sich Frau von Kleist mit dem Grafen Rastikow verehelicht hlitte, im Städtchen herum war, dauerte es lange. Im Hause Hechstraße Nummer acht aber störte kein Mensch mehr die Dame und den Herrn, die beiden Helmatlosen, die die Nichte Hebten und das Gespräch von Mensch zu Mensch.

"Bunt sind die Blütter, wenn sie verweiten", hatte Herr Klinke im Wohnungsamt gesagt, als er von der Hochzeit der beiden erfahren hatte. aber weder Frau von Kleist noch der Graf haben sich daran gestört, als man es ihnen zugetragen hat. Sie fanden, daß dies der vernünftige Satz gewesen sei, den Herr Klinke

Bauernregeln im Oklober

Im Oktober hat der Herbst endgültig seine Herrschaft angetreten. Ueber die Stoppeln wehen kalte Winde, an schönen Sonnentagen aber leuchten die satten Farben des Herbstes herrlich in der Naturi

"Oktober, der frühliche Waudersmann, Der pinselt Wald, Weide und Hecken an."

Aber bald fällt die farbige Pracht als raschelndes Laub von den Bäumen. Aus der Zeit des Laubfalles zieht der Bauer seine Schlüsse auf den Winterbeginn:

Fallt das Laub sehr bald, Wird der Herbst nicht alt."

Oder umgekehrt: "Sitzt das Laub im Oktober noch fest an den [Bäumen,

So kommt der Winter kalt, wenn auch mit [Säumen."

Wenn das Blatt am Baume bleibt, Ist der Winter noch recht weit."

Immer wieder.

Die Regel

"Fällt das Laub sehr früh zur Erden, wird ein feiner Sommer werden"

scheint nicht so leicht verständlich. Aber auch rie läßt sich einfach beweisen: Ein früher Laubfall setzt immer eine längere Trockenperiode voraus: diese Schönwetterperiode nun ermöglicht dem Bauern eine gute Herbstbestellung. Die Regel will also nur sagen, daß schönes Wetter bei der Herhstbestellung eine gute Voraussetzung Noch in diesem Jahr: für eine fruchtbare Ernte ist.

Unbestritten haben die wild lebenden Tiere einen unerklärlich feinen Instinkt für kommende Witterung. Wenn daher ein kalter Winter zu erwarten ist, schaffen sie sich einen Schutz gegen die Kälte durch ein möglichst starkes Fettpolster, oder die Natur hilft selbst mit einem besonders dichten Fellr

Fette Vögel und Dachse, dann pfeift im Winter die Achse." Wenn rauh und dick des Hasen Fell, Dann sorg' für Holz und Kohlen schnell."

Austlug der "Stuttgartersträßler"

Calw, Einem von den "Badgäßlern" eingeführten und von verschiedenen anderen "Sträßlern" aufgenommenen Brauche folgend, unternahmen am letzten Sonntag auch die "Stuttgarter Sträßler" einen Familienausflug - man könnte auch sagen "Betriebsausflug"; denn an "Betrieb" fehlte es wahrlich nicht, zumal auch Petrus dem Unternehmen recht wohlgesinnt war. So ging es per Omnibus unter den fröhlichen Klängen einer "Ziehorgel" und verschiedener Mundharmonikas über Weilderstadt, das Würmtal, Pforzbeim zunächst nach Maulbronn, von da nach obligater Klosterbesichtigung weiter nach Tripstrill, wo die rege Benützung der "Altweibermühle" nicht wenig zur Hebung der an sich schon heiteren Stimmung beitrug. Eine besondere Note aber erhielt der bisherige Verlauf des Ausflugs dadurch, daß ein Teilnehmer drei mitgebrachte Brieftauben von Tripstrill aus auf dem "Luftweg" nach Calw zurückschickte. Nun ging die Fahrt weiter über Heilbronn nach Bad Wimpfen, wo das Mittagessen eingenommen wurde, dann zurück über Weinsberg, wo man nicht nur eine herrliche Aussicht von der "Weibertreu" aus hatte, sondern auch manch gutes "Viertele" genießen konnte. Und dann lustig weiter durch anmutige "Weintäler" und Ortschaften, deren Namen den meisten mehr von der Wein- als von der Landkarte bekannt waren, über Löwenstein nach Großingersheim, der letzten "Haltestelle". Hier entwickelte sich nun ein wahrhaft buntes, durch die dauernde Einatmung der würzigen Weinluft beschwingtes Treiben mit improvisiertem, abwechslungsreichem Proim heimatlichen Hafen Calw.

Ausbildung für den höheren Forstdienst

wirtschaft und Forsten hat Richtlinien zur Ausbildung für den höheren Forstdienst herausgegeben. Sie sind das Ergebnis einer abschlie-Benden gemeinsamen Besprechung in Weinheim, die unter Leitung des Bundesministeriums für Emährung, Landwirtschaft und Forsten zwischen den Leitern der Landesforstverwaltungen, den Vertretern der forstwissenschaftlichen Lehrstätten, der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände und der Arbeitsgemeinschaft der berufsständischen Organisationen stattfand. Diese neuen Richtlinien für die Ausbildung der zukünftigen Forstverwaltungsbeamten und -angestellten (Forstmeister-Laufbahn) geben die Möglichkeit, die Ausbildung in den Ländern des Bundesgebietes wieder auf eine gemeinsame Grundlage zu stelin den Ländern in unterschiedlicher Weise abgenungswege bleibt weiterhin den Ländern über-

Die Ausbildung für den höheren Forstdienst gliedert sich nach den Richtlinien in eine praktische Lehrzeit (6-12 Monate, davon mindestens studium (mindestens 4 Semester), die Vorpriifung, das Fachstudium (mindestens 4 Semester), die Hochschulschlußprüfung, den Vorbereitungsdienst (8 Jahre) und die große Staatspröfung. Die ge- stehen und unzählige dankbare Wünsche werden samte Ausbildungsdauer beträgt demnach min- das Ensemble begleiten. Daß wir die Kapelle destens 736 bis 8 Jahre.

Wir warten auf die Heimkehr aller

Die Namen der 27 noch nicht als entlassen gemeldeten Kriegsgefangenen aus unserem Kreis

endliche Entlassung bisher in sowjetischen Lagern zurückgehaltenen Kriegsgefangenen veröffentlicht worden sind, herrscht freudige Erwartung bei all ienen Familien, die noch einen Angehörigen in Kriegsgefangenschaft wissen. Einige dieser Entlassenen sind im Lager Friedland eingetroffen, befinden sich auf der Heimfahrt oder haben bereits thren Heimatort erreicht.

Vom größeren Teil der Kriegsgefangenen jedoch liegen keine Nachrichten vor. Ob sie schon in den niichsten Tagen entlassen werden, ob sie noch kürzere oder längere Zeit warten müssen oder ob über ihr künftiges Schicksal überhaupt noch nicht bestimmt worden ist, wissen wir ebensowenig wie die amtlichen deutschen Stellen, die mit der Begistrierung und Betreuung unserer Kriegsgefangenen betraut sind.

Eine dieser Suchdienststellen hat ihren Sitz in Dieser Zusammenhang zwischen Laubfall und Calw und wird hier vom Kreisgeschäftsführer des Winterbeginn, der ja ganz natürlich ist, bestä- Deutschen Roten Kreuzes, B. May, geleitet. Ihn tigt sich tatsächlich bei längerer Beobachtung haben wir gestern aufgesucht und uns die Namen aller Kriegsgefangenen geben lassen, die aus unserem Kreis stammen bzw. deren Familien jetzt Im Kreis ihren Wohnsitz haben und die noch nicht als entlassen gemeldet sind. Ihre Namen, die auch auf der Gedenktafel des Calwer Rathaussind. ses verzeichnet sind, lauten (jetziger Familienwohnsitz in Klammern dahinter):

Kurt Galenbeck (Calw), Ernst Roth (Calw), Albert Rentschler (Altburg), Walter Maisenbacher getroffen.

Alfred Tschierschke (Hirsau), Johann Holzberger, Franz Zauner, Johann Zauner, Konrad Zauner, Antonia Zauner, Theresia Zauner, Theresia Zauner (Verwandte der erstgenannten Theresia Z.), Elisabeth Holzberger, Maria Oberbüchler, Helene Pojtinger (alle Höfen), Walter Kohnke (Liebelsberg), Friedrich Gittinger, Kurt Klemm, Walter Luz, Willi Wagner (alle Nagold), Eugen Koch (Neusatz), ? Krizons (Simmersfeld), Herbert Licht (Sulz a. E.). Leander Holzberger und Elisabeth Königsberger (beide Wildbad/Lebensägmühle), Dr. Rolf-Paul Merbach (Wildbad).

Bei den Genannten handelt es sich um Kriegsgefangene, die noch heute mit ihren Angehörigen in Verbindung stehen und bei der Suchdienststelle Calw registriert sind. Es ist möglich, daß durch den Zuzug von Neuumsiedlern und Ostzonenflüchtlingen weitere Angehörige von Kriegsgefangenen in unseren Kreis gekommen sind, deren Anmeldung aber bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Die geringere Zahl von hier angeführten Namen gegenüber den Nennungen auf der Calwer Mahntafel erklärt sich daraus, daß von den übrigen Kriegsgefangenen keine briefliche Nachricht vorliegt, weshalb diese nicht mehr angeführt worden

Wie uns vom Suchdienst weiter mitgeteilt wird, ist der Kriegsgefangene Ernst Seitz am Montagabend in seinem Heimatort Simmersfeld ein-

Der alte Liebenzeller Kursaal verschwindet

Bad Liebenzell, Die heutige Abendveranstaltung im Kursaal, die unter dem Motto läuft: "Heiter-wehmütiger Abschied vom alten Kursaal" gilt einem doppelten Abschiednehmen: Einmal - für dieses Jahr - von unserer Kurmusik, zum andern vom Kursaal selbst, mit dessen Abbruch in Kürze begonnen wird. Mit einem lachenden und mit einem weinenden Auge nimmt man Abschied von diesem alten Bau; lachend, well die Badestadt nun endlich den dringend erforderlithen neuen Kursaal bekommen wird, wehmütig. weil mit dem alten Bau auch ein Stück altes Liebenzell verschwindet. Der alte Kursaal war zwar nie ein Repräsentationsbau, aber - in Notzelten, im Inflationsjahr 1922 erbaut - er war der Ausdruck des Aufbauwillens der Liebenzeller Bürgerschaft, die das ihr irgend Mögliche für den Aufschwung des Bades tat. 31 Jahre lang hat er nun seinem Zweck gedient und eine Fülle von Veranstaltungen in seinen Bäumen gesehen.

Mit dem stetigen Aufschwung des Kurortes Bad Liebenzell war aber nun ein Neubau zur unbedingten Notwendigkeit geworden. Schon lange geplant und begonnen, ließ der Ausbau des neuen Kurhauses - durch die Zeitverhältnisse bedingt - über ein Jahrzehnt auf sich warten. Inzwischen konnte man auch anderswo gemachte Erfahrungen im Kursualbau nutzbringend verwerten. ("Bei uns kann das Lehrgeld, das anderswo gezahlt ist, gespart werden.")

Bürgermeister Klepser wird heute abend dem alten Kursual eine kleine Abschiedsrede widmen.

Kurdirektor Happel mit seiner Kapelle wird nochmals zu hören sein, und die "Cocktails" werden zum letzten Male ihre tanzmusikalischen Erfrischungen mit harmonischer Delikatesse reichen.

Unsere Badestadt, die nicht nur Wert auf den Ausbau von Straßen und Wohnhäusern, von Arbeitsstätten und Geschäften legen darf, sondern vor allem an den Ausbau ihres Kurbetriebes denken muß, wird im neuen Kursaal einen strahlenden Mittelpunkt ihres Kurlebens erhalten, und darum muß der alte Kursaal weichen. Ueber seinen "Ersatzbau" wird man — das kann schon heute gesagt werden - nicht nur in Bad Liebenzell und Umgebung sprechen.

Süßwaren-Großhandel tagte

Bad Liebenzell, Am Samstag und Sonntag hielt der "Verband Süßwaren-Großhandel Südwestdeutschland e. V." im Oberen Badhotel in Bad Liebenzell seine diesjährige Verbandstagung ab. Rund 100 Großhändler dieser Branche kamen dazu aus allen Richtungen Baden-Württembergs hierher, um wirtschaftliche Fragen ihres Berufs und interne Angelegenheiten des Verbandes zu besprechen. Die fachlichen Beratungen fanden am Samstagnachmittag und am Sonntagvormittag im Saal des Oberen Badhotels und im Konferenzzimmer des Rathauses statt. Am Samstagabend wurde den Tagungsteilnehmern vom Verband ein Abendessen gegeben, an das sich ein Gesellschaftsabend im Oberen Badhotel anschloß.

Viele erfreuliche Veränderungen in Bad Teinach

Eine kleine Jahresbilanz des Kurortes - Demnächst Vergrößerung der Wandelhalle?

Bad Teinach. Vor dem Ende der diesjährigen ren werden, ist uns heute schon eine Freude. Kursaison stehend, ist es wohl angebracht, einen kurzen Jahresbericht zu geben, in dem die wesentlichen Ereignisse und Veränderungen festgehalten sind.

Die Kurverwaltung hat den Raummangel im Kurgarten beseitigt, Indem sie im Laufe des Frühjahrs den ohnehin ziemlich vernachlässigten alten Tennisplatz zur Vergrößerung der Kuranlagen gramm, darunter die humorvolle Ernennung des umarbeiten ließ. Es ist erstaunlich und erfreulich "Bürgermeisters" der Ost-Vorstadt; kurz: ein zugleich, wie durch die pflegliche Hand des seit richtiger "Betrieb". Bald nach Mitternacht landete einigen Jahren angestellten Gärtners der neue man, vollanf befriedigt von dem schönen Erlebnis. Teil sich nun gut an den bisherigen Kurgarten angliedert und augenblicklich mit seiner bunten Herbstpracht eine richtige Augenweide darstellt.

Die Vergrößerung hatte sich nicht mehr länger Das Bundesministerium für Ernährung, Land- hinausschieben lassen; denn die Zahl der Kurgäste hat heuer alle Erwartungen übertroffen. Leider konnte der alte Uebelstand, nämlich der Mangel an Unterbringungsmöglichkeit, nicht spürbar vermindert werden; doch ist die Hoffnung vorhanden, daß nächstes Jahr durch die Inbetriebnahme des Palais eine wesentliche Besserung eintritt. Dem Vernehmen nach soll demniichst auch der Vergrößerung der Wandelhalle näher getreten werden. An den kühlen Herbstabenden der letzten Zeit kann sie, die seit 14 Tagen von elektrischen Heizkörpern wohltuend durchwärmt wird, nur mit Mühe alle die aufmerksamen und begeisterten Zuhörer der Kurkapelle Dewald

Ein Wort auch zu dem eben genannten Musikerensemble. Im Frühjahr hat die Kurverwaltung len, nachdem die ehemaligen Reichsvorschriften die seit mehr als 20 Jahren hier wohlbekannte Kapelle Dewald engagiert. Die Art und Weise, ändert worden waren. Die Regelung im Verord- wie es diese verstanden hat, all ihren vielseitigen Beanspruchungen gerecht zu werden, wie sie sich im Laufe der Zeit in die Herzen der Kurgliste und Einheimischen bineingespielt hat und wie ihr sowohl durch die Programmgestaltung als auch durch die meisterliche Wiedergabe wahre 6 Monate vor Beginn des Studiums), das Vor- Beifallsstürme bereitet werden, das ist tagtäglich ein besonderes Erlebnis. Wenn Kapellmeister Dewald mit seinen vier Mutikern den Badeort am 1. Oktober verlißt, wird eine große Lücke entim nikhsten Frühjahr wieder hier sehen und hö-

Das äußere Bild des Kurortes hat sich kaum verändert. Größere Bauvorhaben wurden nicht ausgeführt, abgesehen von der Erstellung einer Großgarage und dem Ausbau des Füllhauses durch die Mineralbrunnen-AG. Die Nebenstraßen wurden durch eine Teerung in tadellosen Zustand gebracht, so daß sie jedem Anspruch genügen und selbst gegenüber der Hauptstraße nicht mehr abfallen.

Im Spiegel von Calw

Zeugen gesucht!

Das Landespolizei-Kommissariat teilt mit: Zur einwandfreien Aufklärung des Verkehrsunfalles, der sich am letzten Soontag, gegen 14 Uhr auf der Bundesstraffe 296, am Stadtausgang Calw in Höhe des Friedhofs creignete und bei dem ein Mann aus Ottenbronn tödlich verunglückte, werden Zeugen gesucht. Personen, die über den Unfallhergang sachdienliche Aussagen machen können, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen beim Landespolizei-Posten Calw, Polizeiwache am Marktplatz, umgehend anzugeben.

Bitte um Gaben zum Erntedankfest

Wie alljährlich, bittet auch dieses Mal die Ev. Kirchengemeinde um Gaben aus Garten, Feld und aus der Speisekammer für ihren Erntedankaltar. Die Gaben sollten spätestens am Samstagvormittag bei der Mesnerin, Frau Leifarth, abgegeben

Volksmusikabend der Stadtkapelle

Der _Calwer Feuerwehrmarsch", 1950 von Stadtmusikdirektor Gilbert Haney (Calw) zum hundertjährigen Gründungsfest der Calwer Feuerwehr komponiert und uraufgeführt, fand von Anfang an allgemeinen Anklang. Der Marsch wurde jetzt vom Komponisten umgearbeitet und für 30 Bläser instrumentiert. In seiner Neufassung wird er zum ersten Male auf dem Volksmu-sikabend am 10. Oktober in der Stadthalle Calw zu hören sein, wo er den krönenden Abschluß eines Programmes guter, leichter Volksmusik (u. a. Potpourri aus Donizettis "Die Regimentstochter" und "Klänge aus dem Fichtelgebirge") bilden wird. Neuartig ist auch die Stretcherbesetzung, in der Will Meisels Konzertwalzer "Lustiges Wien" geboten werden wird.

Das Programm des Volkstheaters

"Alle kann ich nicht heiraten" bedauert Gigi de Castro (Souja Ziemann) im Film gleichen Titels gegenüber ihren Verehrern Fredi (Adrian Hoven), Edi (Hardy Krüger), Ernst (Joachim Brennecke) und einigen weiteren Männlichkeiten, die dem kapriziösen Persönchen ihr Herz zu Füßen legen möchten. Mitbeteiligt sind noch Eva-Maria Meinecke, Marina Ried, Ernst Waldow und Harald Mannl. Die einglingigen Schlager ("Warte bis dein Stern sich wendet", "Deine Augen, deine Lippen") schrieb Peter Kreuder.

Neue Handwerksmeister

Den "Mitteilungen der Handwerkskammer Reutlingen" zufolge haben nachstehende Handwerker aus unserem Kreis die Meisterprüfung bestanden (einen Teil der Namen haben wir schon früher veröffentlicht): Im Bäckerhandwerk Ernst Elsner (Sprollenhaus) und Hans Mückstein (Nagold); im Damenschneiderhandwerk Anneliese Esche (Bir-kenfeld) und Margarete Hagen (Altburg); im Elektroinstallateurhandwerk Otto Bern (Bad Liebenzell); im Flaschnerhandwerk Rudolf Schönthaler (Conweiler); im Friseurhandwerk Fritz Roth (Rohrdorf); im Handweberhandwerk Anneliese Breitung (Höfen); im Küferhandwerk Robert Laich (Simmozheim); im Mechanikerhandwerk Wilhelm Bäuerle (Höfen); im Müllerhandwerk Fritz Mönch (Kapfenhardt); im Schuhmacherhandwerk Alfred Hummel (Dobel), Reinhold Rau (Sprollenhaus) und Hans Schaible (Emberg). - Wir gratulieren den jungen Handwerksmeistern zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen eine gedeibliche Arbeit.

An- und Abmeldungen in der Handwerksrolle

Im Juli d. J. erfolgten in unserem Kreis 5 Betriebsneueröffnungen, 7 Betriebsübernahmen und 25 vollständige Betriebseinstellungen. Im Gesamtbereich der Handwerkskammer Reutlingen wurden im gleichen Zeitraum 52 Neueröffnungen, 48 Uebernahmen und 131 Betriebseinstellungen verzeichnet.

Eine bessere Einteilung der Wahlbezirke!

Gedanken und Anregungen zu den heutigen Beratungen des Kreisrats

Von geschätzter Seite werden uns, ergänzend zu der Leserzuschrift vom vergangenen Donnerstag ("Neben den Bürgermeister den Mann aus der Wirtschaft") und in teilweiser Erwiderung der Antwort von Bürgermeister Röttinger (s. Montagausgabe), folgende Ueberlegungen nahe-

Der Kreisrat befaßt sich in seiner heutigen Sitzung mit der Neueinteilung der Wahlbezirke für die bevorstehende Kreistagswahl; auch die am Nachmittag stattfindende Versammlung der Kreisabteilung Calw des Gemeindetags Württemberg-Hohenzollern wird sich mit diesem Thema beschliftigen. Es wäre zu wünschen, daß als Ergebnis dieser Beratungen eine Wahlbezirksaufteilung herauskommt, die den strukturellen Gegebenhelten unseres Kreises eher gerecht wird als dies bei der früheren Einteilung der Fall war.

Das bisherige "Schulzenparlament" mit seinem Uebergewicht an haupt- und nebenberuflichen Bürgermeistern verdankt nämlich seine personelle Zusammensetzung nicht guletzt der Vermischung von ländlichen und städtischen Gebieten, wodurch man die manchmal durchaus gegenläufigen Interessen des einen wie des anderen Teiles miteinander koppelte. Es scheint notwendig, künftig eine säuberliche Trennung nach städtischen und ländlichen Wahlbezitken vorzunehmen, um den Belangen der Stadt- wie der Laudbevölkerung eher gerecht werden zu können. So ließe sich beispielsweise denken, daß man einen die Gemeinwesen Calw, Hirsan und Bad Liebenzell umfassenden Stadtwahlbezirk bilden würde, einen weiteren mit dem Zentrum Nagold und schließ-

lich einen dritten im Enztal. Man kilme auf diese Weise zu drei städtischen und sechs ländlichen Bezirken. Da nun jeder von ihnen heuer vier Abgeordnete in den Kreistag wählen kann, hätten die Wähler des betreffenden Bezirks Gelegenheit, die ihnen am ehesten zusagenden Münner in den Kreistag zu entsenden und durch sie dort thre Interessen a streten zu lassen.

Eine Veränderung der personellen Zusammensetzung des Kreistages (und erst recht des heutigen Kreisrates!) tut dringend not. Wo bleiben darin die bei uns so zahlreich vorhandenen Handwerker, wo die Handels- und Gewerbetrefbenden und, nicht zuletzt, die große Gruppe der Arbeiter und Angestellten? Soweit sie bis jetzt überhaupt vertreten sind, ist ihre Zahl viel zu gering, als daß sie auf die Entscheidungen der beiden Kollegien wesentlichen Einfbiß ausüben

Man nehme also die Wahlbezirkseinteilung so vor, daß homogene Gebilde entstehen, in denen Männer aus den dort hauptsächlich vorhandenen Bernfagruppen zum Zuge kommen. Gewiß werden sich dann unter diesen Abgeordneten auch wieder Bürgermeister befinden, aber sie sollen nicht in solcher Zahl vorhanden sein, daß sie, wie gegenwärtig eine Zweidrittelmehrheit besitzen. Neben ihnen ist der Platz für die unabhängigen Männer aus Industrie, Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Cewerbe, und mit ihnen sollen in verständnisvoller Zasammenarbeit Beschlüsse getroffen werden, die dem Besten aller Bevölkeningsteile dienen.

Die Bienen sind in Gefahr!

Eine Großkundgebung der Imker Südwürttemberg-Hohenzollerns in Horb

Horb veranstalteten die Imker Südwürttemberg-Hobenzollerns, wie bereits kurz im Landteil berichtet, am Sonntag eine Großkundgebung. Es war das Anliegen der Bienenhalter, ihre großen Nöte der Oeffentlichkeit mitzuteilen und Verständnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Imkerei zu wecken.

Der Vorsitzende des Imkervereins Baden-Württemberg, Neff (Unterjesingen) leitete die Versammlung, die die zweite dieser Art im ganzen Lande war und der eine dritte (nach Ludwigsburg und Horb in Ulm) folgen wird. Neff bezeichnete die Lage der Imkerei als Bußerst prekär und nannte daför hauptsächlich zwei Gründe: Erstens sei dieses Jahr für die Imkerei das 3. und gebietsweise bereits das vierte Fehljahr, zweitens hätten die Schäden, die unsachgemäße Obstspritzungen verursachen, unvorstellbare Ausmaße angenommen. Er unterstrich nachdrücklich, daß die Imkerei einen Nutzen für die ganze Volkswirtschaft bringe, insbesondere für die Obstbauern. Deshalb sei es doppelt unsinnig, wenn immer noch Obstbauern meinten, Spritzungen in die Blüte seien besonders gut. Der Redner nannte als Beispiel das "Alte Land" in Norddeutschland, wo durch Ueberzeugung der Obstbauern ein gutes Verhältnis zwischen ihnen und den Imkern sich entwickelte, weil die schwindenden Obsterträge die Obsthauern von der Schild-· lichkeit ihres Vorhabens überzeugt hätten. Heute zahlten dort die Obstbunern pro Volk 5,- DM, wenn sie zur Blüte auf ihr Grundstück gebracht werden. Vorstand Neff nannte als hoffnungsvollen Ausblick die Ankündigung, es seien bienenunschädliche Spritzmittel entwickelt worden.

Der Redner, der wiederholt betonte - und die Kundgebung bewies es - die Imker liebten die Rube und die Sachlichkeit und wollten keine "Klamaukversammlung" veranstalten, wandte sich dann gegen die Art, wie das verspätete Inkrafttreten des Gesetzes sich auswirke, nach dem auch Imker verbilligten (steuerfreien) Zucker erhalten sollen. Da infolge des trockenen Sommers die Trucht günzlich ausgefallen war, mußten die Bienen bereits vor Gültigkeit des Gesetzes gefüttert werden und nun wolle man den Imkern die Steuer nachträglich nicht vergüten.

Amtmum Sommer vom Landwirtschaftsministerium, Beferent für Bienenzucht und Vorstandsmitglied, gab zu bedenken, daß Sondermittel nur vom Parlament bewilligt werden könnten. Es gäbe zwei Möglichkeiten der Hilfe: Gewährung verlorener Zuschüsse oder verbilligte Kredite. Kreisobmann K n e i 8 l e r versicherte den Imkern, daß die Landwirtschaft volles Verständnis für ihre Lage habe. Er gab -- was die Schildigungen durch Spritzen anbetrifft - jedoch zu bedenken, daß die Ursache nicht Böswilligkeit sei. Vielmehr komme es meist daher, daß im Ort nur eine Obstbaumspritze vorhanden sei und

Der Dresdener Kreuzchor kommt

Aus den Trümmern des Krieges hat Dresden drei alte berühmte Musikinstitutionen gerettet: den Kreuzchor, die Staatskapelle und die Philharmonie. Nach seinem im Geiste der Tradition vollzogenen Wiederaufstieg, den Prof. Rudolf Mauersberger, der Leiter des Kreuzchors, klug und zielbewußt fördert, gibt jetzt der Dresdener Kreuzchor auf einer sechswöchigen Konzertreise die musikalische Visitenkarte der ehemals blühenden Kunststadt ab. Die 75 Sängerknaben des berühmten Chors werden u. a. in München, Freiburg, Stuttgart, Heilbronn, Calw (14. Oktober), Würzburg und Erlangen, sowie in Linz, Zürich. Bern und Basel größere weltliche und geistliche Konzerte geben. Höhepunkt der Tournee wird eine Veranstaltung in Wiens berühmtem Konzerthous sein.

Im überfüllten Saal des Hotels Lindenhof in die Schädlingsbeklinspfung sich deshalb oft solange hinziehe, his die Bäume zu blühen begonnen hätten. Auch bereite der Sortenwirrwarr einer einheitlichen Spritzung Schwierigkeiten, Dr. Rössger (Freudenstadt), Vorsitzender des dortigen Imkervereins wandte sich gegen den riesigen Papierkrieg, den man um 10 Pfund stenerfreien Zucker pro Volk habe führen müssen. Er forderte eine einfachere Lösung.

Von weiteren Diskussionsrednern wurde u. a. gefordert, daß die Imker von der Bahn verbilligte Fahrkarten erhalten sollten, wenn sie ihre Stände besuchen müssen. Vorstand Neff fügte dem hinzu, daß vor allem die Standgelder - sie werden sogar in Staatsforsten erhoben - ganz wegfallen

Der anwesende Abgeordnete des Wahlkreises tung eingewirkt werden.

Rottweil in der Verfassunggebenden Landesver- ben, Einfriedungen und ähnliche Anlagen wähsammlung, Gleichauf, riet den Imkern, wie rend dieser Zeit nur mit Genehmigung der Umsie ihre Forderungen einzubringen hätten. Er legungsbehörde nen errichtet, hergestellt oder wewolle mit einigen Kollegen die Wünsche der Imker als Antrag in der Verfassunggebenden Landesversammlung stellen, da er den wirtschaftlichen und ideellen Wert der Imkerei wohl erkenne.

Die Forderungen der Imker lauten: Besseren rechtlichen Schutz von Giftstoffen, die zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau verwendet werden, umfassendere Steuerfreiheit für Futterzucker, Zuschüsse oder verbilligte Kredite zur Ueberbrükkung der augenblicklichen Lage. Vorstand Neff kündigte an, daß er sowohl einen Antrag an den Präsidenten der Verfassunggebenden Landesversammlung seuden, als auch einige Abgeordnete um ihre Unterstützung bitten werde, damit vom Gesetzgeber der Imkerei geholfen werde. Von der Landesregierung soll dann gegebenenfalls über den Bundesrat auf die Bundesfinanzverwal-

Keine Angst vor Ueberfüllung

In allen Berufen fehlt es an Spitzenkräften - "Gut verdienen" wollen?

die Tendenz auf, möglichst früh und möglichst viel verdienen zu wollen. Volksschulabgänger und Abiturienten streben daher Berufen und Studienzweigen zu, die es ihnen nach ihrer Ansicht erlauben, recht bald ein "gemachter Mann" zu werden. Die Eltern, oft durch den eigenen Beruf enttäuscht, unterstützen zumeist ihre Kinder bei diesem verhängnisvollen Hang nach "gefragten" Berufen, die eine zuverlässige "Extstenz" bieten. Als ob es für einen Menschen eine größere Sicherheit im Leben gäbe, als sich mit ganzem Herzen einem Bereuf zu verschreiben, in dem seiner Neigung und seinem Können Spielraum gewährt wird! Als ob te etwas Bedeutendes zustande gekommen wäre ohne die Auseinandersetzung des Menschen mit Unsicherheit und Schwierigkeiten aller Art! Was aber, wenn schon die Jugend ihre Ziele ausschließlich auf dem Terrain des reinen Nützlichkeitsdenkens absteckt? Das ist die Gewissensfrage an alle diejenigen, die gleich "gut verdienen" wollen, ohne dabei zu überlegen, daß man mit einem Beruf ein Leben lang nicht nur wirtschaftlich gut auskommen muß.

Die vielen, auch amtlichen Angaben über die Berufspot der Jugend vermitteln denjenigen ein völlig falsches Bild, die solche Statistiken wörtlich nehmen. Und dies tun die meisten! Daraus ergibt sich dann auch, daß die Jugendlichen nach Berufen drängen, die "nach der Statistik" offenbar am besten bezahlt sind, oder angeblichen "Mangelberufen" zuströmen, die auf längere Sicht nicht die geringste Aussicht auf ein gedeihliches Vorwärtskommen bieten. Berufsethos

Die Berufswünsche der Jugend weisen überall und die Arbeit als ideelles Anliegen, als Lebensaufgabe, als großes, ständig neu zu erkämpfendes Ziel, bei dem es nicht so sehr aufs Geldverdienen ankommt, sondern bei dem es um Verantwortung. um Pflichten, um den Bestund von Traditionen und Kulturgütern geht, ohne deren blutvolle Existenz ein Volk zum bloßen Schema wird, - über all das kann keine Statistik Auskunft geben.

> Lassen wir doch einmal den ganzen Firlefanz an zweifelhaften Zahlen beiseite oder, wenn wir uns schon ihrer bedienen, dann im Hinblick darauf, daß z. B. bis 1980 infolge der Ueberalterung der erwerbsfähigen Bevölkerung und des zunehmenden Bedarfs der Industrie und Wirtschaft eine erhebliche Nachwuchslücke in allen Berufen klafft. Der Ruf nach "Facharbeitern auf Vorrat" müßtedahingehend erweitert werden, überhaupt Fachkräfte aller Branchen sozusagen auf Vorrat auszubilden, sollten wir in wenigen Jahren nicht über ein Millionenheer schlecht oder überhaupt nicht ausgebildeter Menschen verfügen. Wenn man sieht, mit welcher Sorgfalt in Amerika und in so manchen europäischen Ländern die Jugend dort zu hochqualifizierten Fachkräften berangebildet wird, so liegt die Konsequenz angesichts des natürlichen Konkurrenzkumpfes auf der Hand-

Schon heute fehlt es in allen Berufen an Spitzenkräften, das "geistige Potential", so hört man, schrumpft in bedenklichem Maße. Dieses Potential und das aus ihm stammende schöpferische technische Können aber bedürfen einer ideellen Einstellung und damit einer soliden Allgemeinbildung — beides erstickt im Mafie der vorzeitigen "Rentabilität".

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Umlegungsbeschluß für die Gde. Emmingen

Das Landesamt für Umlegung und Siedlung Baden-Württemberg (Obere Umlegungsbehörde) gibt bekannt: I. Auf Grund von § 8 Abs. 2 der Reichsumlegungsordnung vom 16, 6, 1937 (RGBI, I, S. 629) - RUO - wird hiermit das Umlegungsgebiet durch Einbeziehung des ostwärtigen Teiles der Gemarkung Emmingen, Krs. Calw, in dem aus der Gebietskarte vom 26. 6. 1953 nilher ersichtlichem Umfang erweitert.

II. Gegen diesen Beschluß können die Beteiligten innerhalb eines Monats nach seiner Bekanntmachung nach § 11 Abs. 1 der Rechtsanordnung über die Verwaltungsrechtspflege vom 19. 8. 1946 (Amtsbl. S. 224) L. V. mit Art. 13 Abs. 1 des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege vom 16. 12, 1876 (Reg. Bl. S 485) Rechtsbeschwerde beim Verwaltungsgerichtshof in Bebenhausen erheben (§ 1 des Gesetzes zur Aenderung des Verfahrens vor dem Verwaltungsge-

richtshof und vor den Verwaltungsbehörden vom 17. 10. 1950, Reg. Bl. S. 301). Die Rechtsmittelfrist beginnt mit dem ersten Tag der öffentlichen Genehmigte Sammlung Bekanntmachung (26. 9. 53).

III. Es wird aufgefordert, Rechte, die aus den öffentlichen Büchern nicht ersichtlich sind, aber zur Beteiligung am Umlegungsverfahren berechtigen können, innerhalb drei Monaten bei der Umlegungsbehörde (Feldbereinigungsamt Herrenberg) anzumelden. Werden Rechte nach Ablauf der Frist angemeldet, so kann die Umlegungsbehörde die bisherigen Verhandlungen und Festsetzungen gelten lassen.

IV. Die Nutzungsart der Grundstücke des beigezogenen Umlegungsgebiets darf in der Zeit bis zur Ausführungsanordnung (§§ 65-67 RUO) nur mit Genehmigung der Umlegungsbehörde geändert werden. Dies gilt nicht für Aenderungen, die zum ordnungsmäßigen Wirtschaftsbetrieb gehören. Ebenso dürfen, Bauwerke, Brunnen, Gräsentlich verändert werden.

Sind entgegen dieser Anordnung Aenderungen vorgenommen oder Anlagen hergestellt worden, so können sie im Umlegungsverfahren unberücksichtigt bleiben. Die Umlegungsbehörde kann solche Aenderungen oder Anlagen auf Kosten dessen, der sie veranlaßt hat, beseitigen lassen, wenn sie der Umlegung hinderlich sind.

Anwendung des Rentenaufbesserungsgesetzes

Das Bundesministerium der Finanzen gibt bekannt: Das vom Bundesgesetzgeber mit Wirkung vom 1. April 1951 für die Privatversicherung erlassene Rentenaufbesserungsgesetz begünstigt aus sozialen Gründen die kleineren Renten. Zwei Renten, gesondert nach dem Gesetz behandelt, ergeben daher zusammen einen größeren Aufbesserungsbetrag, als wenn eine ihrer Summe entsprechende höhere Rente aufgebessert wird. Bei einigen Gruppenversicherungsverträgen von Berufsverbänden, an denen zwei oder mehrere Versicherungsgesellschaften beteiligt sind, ist nun die Rechtsfrage aufgetaucht, oh jede Rente aus diesen Verträgen als Einheit nach dem Rentenaufbesserungsgesetz zu behandeln ist, oder ob ihre auf die beteiligten Versicherungsunternehmen entfallenden Rententeile je gesondert aufzubessern sind. In letzterem Falle würden sich höhere Renten ergeben.

Für den Gruppenversicherungsvertrag, den der Verband württembergischer Aerzte mit der Allianz-Lebensversicherungsgesellschaft unter Beteiligung einer zweiten Gesellschaft abgeschlossen hat, haben das Landgericht und das Oberlandesgericht Stuttgart dahin entschieden, daß jeder Rentenanteil für sich aufzubessern ist. Das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungsund Bausparwesen und einige andere Sachverständige erwarten, daß der Bundesgerichtshof, bet dem Revision eingelegt worden ist, ebenso entscheiden wird. Der Bundesminister der Finanzen, der gegebenenfalls den Versicherungsunternehmen entsprechend höhere Bundesmittel (Rentenausgleichsforderungen) zuzuteilen hätte, hat sich im Hinblick auf die besondere Notlage der betreffenden Rentnerkreise mit einer Uebergangsregelung bis zur Entscheidung durch den Bundesgerichtshof einverstanden erklärt. Die Rentner eralten hiernach schon jetzt die erhöhten Renten. Sollte der Bundesgerichtshof wider Erwarten anders entscheiden, wird auf eine Rückzahlung der vorübergehend gewährten Rentenerhöhungen verzichtet werden.

Nach einem Gutachten des Bundesaufsichtsamtes für das Versicherungs- und Bausparwesen ist auch der mit zwei Versicherungsunternehmen Gruppenversicherungsvertrag Presse ähnlich zu beurteilen. Der Bundesminister der Finanzen hat daher zugestimmt, daß auch die Berechtigten aus diesem Vertrag an der Uebergangsregelung teilhaben sollen.

Das Innenministerium hat dem Verband der Heimkehrer, Landesverband Baden-Württemberg in Stuttgart, die Erlaubnis erteilt, in der Zeit vom 12. bis 25. Oktober im Lande Baden-Württemberg eine öffentliche Sammlung durch Versendung von Werbeschriften an Kreise der Wirtschaft zu veranstalten.

Calwer Tagblatt

Redaktion und Geschiftsstelle Calw, Lederstruße 23 Lokale Schriftleitung: Helmut Hanser Nagolder Anzeiger Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold Geschäftsstelle: Nagold, Burgsträlle ä Schwartstelle: Nagoid, Burgstraffe h
Schwartzwalle: Nagoid, Burgstraffe h
Schwartzwalle: Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Dieter Lauk, Altensteig
Verlag Paul Adolff, in der Südwest-Preuse Geschift.
Gemeinschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger
Drock: A. Oelschläger'sche Buchdruckeret, Calw
Menati, Berugspreis: 2,80 DM zuz. 60 Pf Trägerichn

"Calwa selbsttätig" wird immer mehr gekauft, weil erprobt und preisgerecht

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 3. Oktober 1953, Im Gasthaus zum

HOCHZEITS-FEIER

freundächst einzuladen.

Helmut Nelke

Fritz Schmuck Calw

Herta Schmuck Calw

Elisabeth Agten Calw

Kirchgang 12:30 Uhr in der Ev. Stadtkirche in Calw

Krampfådern? THALYSIA

Calw, Badstraße 8

Preisw. Piano

Musik-Wein Calw

Gebrugehter

Schreibtisch gesucht Angenote unter C MR an das Calwer Tagbiatt

Auto-Verleih

VW-Export

Auto-Schmid, Calw Ruf III

Gesucht werden 1-2 helle

Werkstatträume (40 – 80 qm). Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes

Einfamilienhaus

zu verkaufen.

Paul Dongus, Gärtringen Kr. Böblingen, Bismarckstr. 30

Ein Paar schöne

Zugochsen verkauft F. Wurster, Nalslach

Große Schleppervorführung!

Die Firma FENDT führt am kommenden Freitag, den 2. Oktober 1953, vorm. 8.30 Uhr, im Betrieb des Herrn Jakob Dürr, Alzenberg, und nachm 13 Uhr bei der Flakhalle in Althengstett die neuentwickelten und weltbekannten "DIESELROSS"-Schlepper von 12, 15, 20 und 28 PS mit den neuzeitlichsten Anbau- und Boden-bearbeitungsgeräten bei praktischer Ackerarbeit vor. Alle Interessenten laden wir zu dieser Veranstaltung ein.

Raiffeisen-Lagerhaus Calw

Mobilertes, beixbares

Zimmer

mit filefiend. Wasser zu vermieten. Angeb, unter C 26s en das Calwer Tagblatt.

Einfaches Zimmer

von berufstätigem Herrn sofort zu Luise Bohnet, Calw, Marktpl. 18

Berufstätige Frau sucht in Calw

Leerzimmer

mit Abstellraum. Angebote unter C 265 an das Calwer Tagblatt.

Ein jähriges

Zuchtrind Friedr. Nonnenmann, Schmieh

Für sofort wird vielseitiges Unterhaltungs-Duo

gesucht. Bewerbung u. C 263 an des Calwer Tagblatt

Saatkartoffeln

Lerche (spate) Bonn (mittelfrühe) beide Sorten anerkannt, Klasse A.

Jakob Kugele, Spellhards Weiß emaill, neuwertiger

Herd

wird verkauft. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Calwer Tagbiattes

Volkstheater Calw

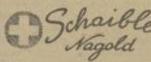
"Alle kann ich nicht

heiraten" Die zündende Musik und Schla-ger schrieb Peter Kreuder. Jugendfrel!

Fußeinlagen Bruchbänder Leibbinden usw.

aus der Hand des Fachmanns

Orthopädie-Mechanikermeister Bandagist



Filiale

Calw, Altburger Str. 23 täglich geöffnet.

Personlich anwesend: Montag von 14-18 Uhr Donnerstag von 9-13 Uhr Lieferant sämtlicher Kassen

Leihbücherei Fr. Hänßler, Calw

Schweres Silberbesteck

48teil. f. 12 Pera neu mit Ga-rantieschein, modernes Muster, umständehalber für DM 150-zu verkaufen. Angeb. unt. C 261 an das Calwer Tagblatt.

Führende Versicherungs-gesellschaft aucht für Calw

Inkassovertreter

zum Einzug der Prämten. Schriftliche Bewerbung mit Angabe der Kautionsfählg-keit erbeten u. O. 6835 durch

Anzelgengesellschaft Stuttgart W Augustenstraße 83 B.

A. Delfchläger'fche Buchdenderei Calm

Postkarten Briefbogen Rundschreiben Rechnungen Prospekte

Auftrage werden auch Leder-strade 25 (Geschäftestelle) an-